



in Bayern.

WIR

4•2022

**DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN**

76. Jahrgang des „Helfer“

**Wege aus der Armut.
Hilfe, die ankommt.**

**DIE AWO IN NIEDER-
BAYERN / OBERPFALZ**

Bezirksausschuss

Präsenzsitzung in
Eichendorf.

Jubiläum

10 Jahre Kleiderladen
Landshut.



WIR IN BAYERN

Aus der AWO **3**

Ausgezeichnetes Engagement + Migrationsberatung vor Einschnitten bewahrt + Aktuelles aus dem Demokratieprojekt und der LAG Mali

Unser Thema: Wege aus der Armut **6**

Armut ist nicht selbstverschuldet + Gespräch Nicole Schley mit Erich Fenninger: „Wir lachen wieder mehr.“ + Hilfe, die ankommt

WIR IN NIEDERBAYERN UND DER OBERPFALZ

Editorial **11**

Bezirksausschusssitzung in Eichendorf **12**

Wege aus der Armut in Straubing **13**

10 Jahre Kleiderladen in Landshut **18**

Generationenwechsel in Regensburg **22**

Kreuzworträtsel/Impressum **38**

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen der AWO,

ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Ein Jahr voller Entwicklungen, die aufwühlend und mit Schwierigkeiten verbunden waren. Der schreckliche Angriffskrieg in unmittelbarer Nachbarschaft hat in erster Linie Auswirkungen auf das Leben der Menschen in der Ukraine. Aber auch auf unseren Alltag wirkt er sich indirekt aus. Die Inflation, insbesondere die massiv steigenden Energiekosten, trifft uns alle. Wie weit sich die Preisspirale weiterdreht, ist noch nicht absehbar.

In Österreich wird davon ausgegangen, dass infolge der Inflation rund 30 Prozent der Bevölkerung in ernsthafte finanzielle Schwierigkeiten geraten wird. Davon hat Erich Fenninger, Geschäftsführer unserer Schwesterorganisation Volkshilfe, im Gespräch mit Nicole berichtet. Gerade zum Thema Kinderarmut hat Erich eine Menge zu sagen, wie Ihr in diesem Heft nachlesen könnt. Armut ist auch im reichen Bayern ein drängendes Problem. Welche Gruppen besonders betroffen sind, welche Ursachen und Lösungsansätze diskutiert werden, könnt Ihr in unserem diesmaligen Schwerpunkt erfahren. Außerdem berichten wir darüber, wie die Arbeiterwohlfahrt Menschen in finanziellen Schwierigkeiten konkret hilft. Wir sind sicher: Es gibt Wege aus der Armut. Wir müssen sie nur mutig gemeinsam beschreiten.

Wir wünschen eine interessante Lektüre und wünschen Euch einen entspannten und glücklichen Jahresausklang. Wir hören, lesen und sehen uns 2023 wieder!

Herzliche Grüße

Nicole Schley



Stefan Wolfshöndl

Ausgezeichnetes Engagement

Auch die bayerische Sozialministerin weiß das Engagement der AWO zu schätzen. Gleich zwei Auszeichnungen verlieh sie an Ehren- und Hauptamtliche aus unseren Reihen.

Bayerischer Generationenpreis für die AWO Zirndorf-Weiherhof

Über den Bayerischen Generationenpreis „Gemeinsam aktiv“ darf sich die AWO im mittelfränkischen Zirndorf-Weiherhof freuen. Ein gemeinsam von AWO-Mitgliedern und Kita-Kindern erbautes Hochbeet im neuen Bürgergarten „Kraut und Rüben“ war eines von insgesamt 14 ausgewählten Projekten. Besonders beeindruckt hat Ortsvereins-Vorsitzende Heidi Übler, wie gut sich Alt und Jung ergänzt haben. Sie erhielt gemeinsam mit Nicole Ansorge von der Kita Sonnenschein stellvertretend für alle Beteiligten den mit 4.000 Euro dotierten Preis von Sozialministerin Ulrike Scharf.

Bayerischer Ehrenamtsnachweis für Birgit Lenuweit, AWO Buchloe

14 Engagierte waren es auch, die dieses Jahr den Bayerischen Ehrenamtsnachweis erhielten, aus Reihen der AWO die Schwäbin Birgit Lenuweit. Ausgezeichnet wurde ihr ehrenamtlicher Einsatz für die Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben und Bildungsgerechtigkeit für Kinder. Unter dem Motto „Verschenken statt Wegwerfen“ organisiert sie den Schenktag der AWO Buchloe mit und ist außerdem in der Jury des KiMut-Hilfsfonds des AWO-Kreisverbandes Kaufbeuren-Ostallgäu aktiv (siehe auch Bericht auf Seite 10).

Verleihung durch Sozialministerin und AWO-Co-Landesvorsitzende

Die Ehrenamtsnachweise verlieh die bayerische Sozialministerin gemeinsam mit der AWO-Co-Landesvorsitzenden Nicole Schley in ihrer derzeitigen Funktion als Vorsitzende der Freien Wohlfahrtspflege Bayern. In ihrem Grußwort würdigte Schley die Ehrenamtlichen für ihren Einsatz, mit dem sie ein eindrucksvolles Zeichen gegen einen aktuellen Trend setzten: „Wir sehen leider immer mehr Egoismus in unserer Gesellschaft. Ihnen aber geht es nicht in erster Linie um sich selbst. Sondern sie helfen mit Ihrem Engagement anderen Menschen.“

Ulrike Hänsch ist seit 1.11.2022 Ansprechpartnerin für digitale Verbandskommunikation beim Landesverband.



Foto: privat



Fotos: Nicole Ansorge, StMAS

Verdiente Auszeichnungen: Der Generationenpreis ging an die AWO Zirndorf-Weiherhof für das von Jung und Alt gemeinsam erbaute Hochbeet. Birgit Lenuweit (Mitte) erhielt von Sozialministerin Ulrike Scharf (2. v.r.) den Ehrenamtsnachweis. Mit ihr freuen sich AWO-Co-Landesvorsitzende Nicole Schley, Ehrenamtsbeauftragte Eva Gottstein (v.r.) und Petra Fischer, Vizepräsidentin der AWO Schwaben (l.).

Besser kommunizieren

Haupt- und Ehrenamtliche aus der AWO besser miteinander vernetzen, Neuigkeiten, Materialien und weitere Informationen aus dem Landesverband schnell und transparent zur Verfügung stellen – das sind die Ziele, die der AWO Landesverband mit seiner neuen digitalen Kommunikations- und Wissensplattform verfolgt. Die Einführung von Intracommunity ist der erste Baustein in unserem Vorhaben, die Öffentlichkeitsarbeit neu auszurichten (siehe WIR 2/2022). Ulrike Hänsch ist für alle Fragen rund um das Tool zuständig und wird nach und nach die gesamte bayerische AWO auf die neue Plattform einladen, beginnend mit mehreren Gremien und Arbeitsgruppen. Die Kommunikationsmanagerin war zuletzt für die interne Kommunikation einer großen Bank zuständig und stellt nun ihr Wissen der bayerischen AWO zur Verfügung: „Ich freue mich darauf, mit Ihnen zusammen dieses moderne und standortunabhängige Netzwerk im Verband einzuführen. Es wird unsere Kommunikation und die gemeinsame Arbeit erheblich erleichtern.“ Herzlich willkommen im Team, liebe Frau Hänsch!

➔ Kontakt: ulrike.haensch@awo-bayern.de



DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de



Brandbrief an Abgeordnete: Migrationsberatung vor Einschnitten bewahrt

Das darf getrost zielführende Lobbyarbeit genannt werden: Als die Nachricht kam, dass die Bundesregierung beabsichtigte, die Mittel für die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer*innen (MBE) um fast 22 Millionen Euro zu kürzen, hat die AWO-Doppelspitze umgehend reagiert: In einem Brandbrief forderten Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl die bayerischen Mitglieder des Haushalts- und Innenausschusses sowie die Landesgruppenchefs der Ampel-Fraktion und alle bayerischen AWO-Mitglieder im Bundestag auf, sich gegen die geplante Kürzung einzusetzen. Parallel informierte der Landesverband die Presse über die Pläne der Bundesregierung und die Bedeutung der seit über 60 Jahren tätigen MBE. Dieses konzertierte Vorgehen gepaart mit vielen Aktionen der MBE-Träger vor Ort hat Wirkung gezeigt: In einer Sondersitzung hat der Haushaltsausschuss nicht nur die Kürzung zurückgenommen, sondern sogar eine Erhöhung von über vier Millionen Euro beschlossen.



Soziales Netz Bayern legt Forde- rungskatalog vor



„Sozialen Zusammenhalt organisieren – Chancengerechtigkeit herstellen“: So lautet das vom Sozialen Netz Bayern (SNB) veröffentlichte Positionspapier, das AWO, DGB und VdK gemeinsam vorgestellt haben. Armutsbekämpfung, Bildungsreform, Stärkung der Pflege, Ausbau der Barrierefreiheit und Vorantreiben der ökologischen Wende bilden thematische Schwerpunkte des Textes. Zu den darin erhobenen Forderungen zählen eine weitere Energiepreispauschale in Höhe von 500 Euro pro Person aus Landes- bzw. Bundesmitteln, finanzielle Unterstützung der Kommunen bei der Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung, der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs in Stadt und Land sowie die flächendeckende Gründung von Pflegestützpunkten in Bayern. Dass eine große Fachkräfteoffensive dringend nötig ist, damit soziale Einrichtungen wie etwa Kitas nicht massenweise schließen müssen, hat AWO-Co-Landesvorsitzender Stefan Wolfshörndl im Rahmen einer Pressekonferenz des Bündnisses erläutert.

➔ [Positionspapier unter t1p.de/SNB-Forderungen](https://t1p.de/SNB-Forderungen)

An **10**
Standorten in ganz
Bayern bietet die AWO
Migrationsberatung für
erwachsene Zuwander*innen
(MBE) an.



Foto: LAG Mali

Getreidehilfen für Mali

Text: Gudrun Kahl

Sie sind angekommen – trotz der aktuellen sicherheitspolitischen Krise: Insgesamt 13,2 Tonnen Getreide, verteilt auf zwölf Dörfer in der Region Kita, konnten malische Frauengruppen Ende Juni dieses Jahres in Empfang nehmen. Schon wenige Tage nachdem sie die Bestände frei gegeben hatten, waren die Vorräte an Hirse und Mais ausverkauft. Ein Zeichen für den großen Bedarf vor Ort.

Nach klimabedingt schlechten Ernten und einem rasanten Anstieg der Getreidepreise hat die LAG Mali mit ihrem Partner StopSahel ein Nothilfeprojekt gestartet. Selbst in der Region Kita, einst eine „Kornkammer“ Malis, war die ausreichende Versorgung mit Grundnahrungsmitteln gefährdet.

Aus diesem Grund wurde beschlossen, die in früheren Jahren aufgebauten Getreidebanken mit zusätzlichen Vorräten aufzustocken. Etwa eine Tonne Getreide, überwiegend von der Sorte Sorghum, konnte für jede Frauengruppe der zwölf Dörfer von Stop Sahel erfolgreich beschafft werden.

➔ **Kontakt und Infos zur LAG Mali e.V.**
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern Entwicklungshilfe Mali e.V.
Per Mail: lag-mali@web.de oder www.lag-malihilfe.de

➔ **Spendenkonto: VR-Bank Metropolregion Nürnberg eG**
IBAN: DE65 7606 9559 0003 2590 05

Das „Getreide-Komitee“ im Dorf Kodogoni mit 1100 Kilogramm Sorghum.

Sie möchten mit AWO I(i)ebt-Demokratie-Socken ein Zeichen für Toleranz und gegen Diskriminierung in den Alltag tragen? Schreiben Sie an unser Aktionsbüro Demokratie.

AWO I(i)ebt Demokratie

Gemeinsam Demokratie stärken 2023: Unser Projekt AWO I(i)ebt Demokratie bietet im Rahmen der digitalen AWO-Demokratiewerkstätten fast wöchentlich kostenlose Workshops an, zu Themen wie Diskriminierungsformen, Erinnerungskultur und Nachhaltigkeit. Außerdem besteht die Möglichkeit, in dem monatlichen Online-Buchclub mitzudiskutieren oder im Demokratiechor in München für die Demokratie zu singen.

Wir kommen auch zu Ihnen!



Buchen Sie das Projektteam gerne auch kostenlos für eine Veranstaltung, einen Workshop oder eine Team-Fortbildung direkt bei Ihnen vor Ort! Gerne können wir auch Mitmach-Aktionen, etwa während der „Wochen gegen Rassismus“, oder Seminare zu den AWO-Werten gemeinsam umsetzen.

Weitere Projektsäule: Demokratieberatung

Das Aktionsbüro Demokratie ist auch eine Anlaufstelle für alle AWO-Aktiven bei undemokratischen oder diskriminierenden Vorfällen. Was können Sie tun, wenn Sie beispielsweise rassistische Äußerungen von Klient*innen oder beim AWO-Stammtisch hören? Für diese „Demokratieberatung“ wurden 2022 auch sogenannte Demokratie-partner*innen ausgebildet, die Ihnen zur Seite stehen können.

➔ **Kontakt sowie Anmeldung für den monatlichen Newsletter:**

demokratie@awo-bayern.de
www.demokratie.awo.org

  [awodemokratie](https://www.instagram.com/awodemokratie)

AUS DER AWO

Foto: AWO I(i)ebt Demokratie



Armut ist nicht selbstverschuldet

Text: Alexandra Kournioti

„Sie ist mein Schlaraffenland“, sagt Christa Lenk und meint die Tafel in Arzberg, Landkreis Wunsiedel. Dort ist die 73-Jährige seit August 2020 Kundin. Die gleichaltrige Eleonore Hederer kommt bereits seit vier Jahren samstags in die Räume der Arbeiterwohlfahrt und erhält gegen 1,50 Euro Backwaren, Obst, Gemüse & Co. Ohne die gespendeten Artikel kämen beide mit ihrer geringen Rente nicht über die Runden. Wer zur Arzberger Tafel kommt, hat ein Einkommen von maximal 850 Euro monatlich.

Kurz erklärt

Armutsgefährdung: Eine Person gilt nach der Definition für EU-SILC als armutsgefährdet, wenn sie über weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung verfügt (Armutsgefährdungsschwelle).

Landesmedian: Er wird aus dem Median aller durchschnittlichen Haushaltseinkommen innerhalb eines Bundeslands errechnet und verwendet, um den Einkommensunterschieden zwischen den einzelnen Bundesländern Rechnung zu tragen.

Lenk und Hederer zählen zu etwa 97 Haushalten, die bei der Arzberger Tafel registriert sind. „Ein Anstieg um 35 Prozent in den letzten Monaten – Tendenz steigend“, rechnet der Kreisvorsitzende Alexander Wagner vor. Und das in einem Einzugsgebiet von vergleichsweise geringen 11.000 Einwohner*innen. Sämtliche Altersgruppen und Lebenslagen sind vertreten. Alleinlebende ebenso wie Alleinerziehende und Familien mit Kindern, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne Arbeit. Häufig seien es Personen, die erkranken, ihre Arbeit verlieren, in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Ein schwer zu durchbrechender Kreislauf.

Die Kund*innen der Arzberger Tafel bilden einen Querschnitt der Gesellschaft und entsprechen den Bevölkerungsgruppen, die im reichen Bayern als besonders armutsgefährdet gelten: Laut Bundesamt für Statistik und nach Landesmedian waren im Jahr 2021 19,5 Prozent der über 65-Jährigen, 27,7 Prozent der Familien mit drei oder mehr Kindern, 38,5 Prozent der Alleinerziehenden und 42,2 Prozent der Erwerbslosen betroffen. Insgesamt galten 15,5 Prozent aller im Freistaat lebenden Menschen als armutsgefährdet. Dass die Quote in anderen Bundesländern höher liegt, täuscht nicht darüber hinweg, dass Armut hierzulande ein ernst zu nehmendes Problem ist.

Gefragt nach den Ursachen von Armut, stimmen die Erkenntnisse von Forscher*innen und Praktiker*innen



*Im Arztmobil des Mainzer Modells werden Patient*innen behandelt, die sich sonst keinen Arztbesuch leisten könnten.*

überein: Krankheit, Erwerbslosigkeit, Tod von Partner*in, Trennung, Scheidung, Schulden, niedrige Löhne, hohe Lebenshaltungskosten. Es könnte also jede*n treffen. Einigkeit herrscht auch hierbei: Häufig verfestigt sich Armut über Generationen hinweg. Das wurde im Rahmen der AWO-ISS-Langzeitstudie zu Kinder- und Jugendarmut festgestellt, die das von der AWO gegründete Frankfurter Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) durchgeführt hat.

Armut macht krank

Ebenfalls bekannt ist, dass Betroffene lange zögern, professionelle Unterstützung anzunehmen: „Viele Menschen versuchen, die Herausforderungen zunächst aus eigener Kraft zu bewältigen beziehungsweise beantragen staatliche Hilfe, nehmen Kredite auf oder leihen sich Geld im privaten Umfeld. Erst wenn auch das nicht mehr möglich ist, suchen manche Menschen den Weg in die Schuldnerberatung – falls sie das Angebot überhaupt kennen“, berichtet Inge Brümmer, die Leiterin der Schuldnerberatung von AWO und DGB in der Landeshauptstadt. Die zusätzlichen Belas-



Icon: Shutterstock.com, Foto: Andreas Reeg

kassen, dass sie angeblich nicht mehr versichert wären. Es darf nicht zu einer Etablierung einer Art Armutsmaschine kommen. Gesundheitsversorgung ist Menschenrecht für alle, die in Deutschland leben!“

Laut Trabert gibt es in Politik und Gesellschaft zu viel Unwissenheit über den Zusammenhang zwischen Krankheit und Armut, beispielsweise darüber, dass arme Menschen durchschnittlich früher sterben als Menschen, die nicht arm sind: „Es muss mehr von Akteuren, Betroffenen und Institutionen öffentlich darüber informiert werden, wie ungerecht unser Gesundheitssystem geworden ist. Studien des Robert Koch Instituts zeigen, dass arme Frauen 4,4 Jahre und arme Männer 8,6 Jahre früher sterben.“ Er fordert, dass alle Menschen in Deutschland krankenversichert werden, es keine Eigenbeteiligung mehr gibt. Neben der Anhebung des Bürgergelds auf 687 Euro pro Monat plädiert er für die Einführung unter anderem einer Vermögenssteuer und die Unterstützung von Alleinerziehenden und Familien.

Trockenware ist Mangelware

So bekannt wie die Ursachen von Armut sind, so bekannt sind nämlich auch die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung, die von sozialen Akteuren teilweise seit Jahrzehnten aufgezeigt werden. Dazu zählen die der AWO in Bayern: Die sofortige Einführung einer Kindergrundsicherung, ein Moratorium für Gas- und Stromsperrern, Stärkung

der sozialen Infrastruktur zählen dazu. Über die Forderungen an den Bund hinaus, fordert der Landesverband vom Freistaat einen Sondertopf für Einrichtungen aus dem Bereich Gesundheit, Pflege und Versorgung. „Das würde gerade kleineren Trägern von Kindergärten und Pflegeheimen helfen“, sagt AWO-Co-Landesvorsitzender Stefan Wolfshöndl.

Solange es diese Maßnahmen nicht gibt, obliegt nicht zuletzt den Wohlfahrtsverbänden die Unterstützung Armutsbetroffener. Die Tafeln sind dabei nicht wegzudenken, auch wenn Kritiker*innen argumentieren, dass durch sie der Staat aus seiner Verantwortung entlassen werde. Wagner, der Kreisvorsitzende aus Arzberg/Wunsiedel, ist Pragmatiker: „Klar ist es schade, dass es Tafeln geben muss. Gerade in Zeiten wie diesen müssen die Tafeln aber nicht nur den Geringverdiener*innen, sondern teilweise auch der Mittelschicht unter die Arme greifen.“

Er und die rund 35 weiteren Ehrenamtlichen der Tafel haben ohnehin andere, akute Sorgen: In letzter Zeit werde weniger Trockenware wie Konserven, Nudeln und Reis gespendet. Wagner: „Drogerieartikel sind schon immer Mangelware gewesen.“ Die Beschaffung sei inzwischen generell schwieriger. Priorität bleibe, dass keine Person „leer“ heimgehen muss. Wagner: „Das haben wir bislang geschafft und das wollen wir auch in Zukunft schaffen.“

tungen durch die Inflation seien bei den meisten ihrer Klient*innen „nur“ ein Problem unter anderen.

Ein nach wie vor allgemein unterschätzter Aspekt sind die gesundheitlichen Auswirkungen von Armut. Denn Armut macht krank. Oder ist es Krankheit, die arm macht? „Beides bedingt sich“, lautet die Antwort von Gerhard Trabert, seit 2009 Professor für Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie an der Hochschule RheinMain in Wiesbaden.

Trabert hat in Mainz den Verein „Armut und Gesundheit“, der wie die AWO Mitglied in der Nationalen Armutskonferenz (nak) ist, gegründet. Dieser gilt als vorbildlich deutschlandweit, das Mainzer Modell ist ein Begriff. Seit Jahrzehnten leisten die dort Engagierten proaktive Armutsbekämpfung. Zu den Angeboten zählt die Ambulanz ohne Grenzen, in der Menschen, die keine Krankenversicherung haben, oder die sich medizinisch notwendige Zuzahlungen nicht leisten können, kostenlos behandelt werden. Und es gibt das Arztmobil, eine rollende Praxis, mit der der Mediziner und sein Team gezielt wohnungslose Menschen aufsuchen und behandeln. Trabert: „Bei uns nehmen die Zahlen zu. Immer mehr Menschen sind nicht krankenversichert oder bekommen falsche Information von Kranken-

*Immer samstags öffnet die Arzberger Tafel für ihre Kund*innen.*



Foto: Stefanie Wagner



INTERVIEW

Modellprojekt Kindergrundsicherung

„Wir lachen wieder mehr!“

Volkshilfe-Geschäftsführer Erich Fenninger
im Gespräch mit Nicole Schley

Lieber Erich Fenninger, Du bist Geschäftsführer der Volkshilfe Österreich. Seit Jahrzehnten sind wir als AWO freundschaftlich mit Euch und mit Dir persönlich verbunden. Heute möchte ich mit Dir über Kinderarmut im Besonderen reden. Warum bewegt Dich das Thema so sehr? Was treibt Dich an?

Ein entscheidender Punkt war, dass ich in der Kinder- und Jugendhilfe sehr viele Menschen begleitet habe, aber das Thema Armut kaum ausgesprochen wurde, obwohl es die Quelle der meisten Probleme war. Ich habe mich stark mit der Armutsforschung auseinandergesetzt und die Armutsbekämpfung ist eine Urmission der Volkshilfe. Wir haben den Leitsatz „Benachteiligungen beseitigen – gelingendes Leben ermöglichen“. In der Kindheit wird der Grundstein für vieles gelegt. Da habe ich einiges von der AWO gelernt, von Eurer Forschung, insbesondere der Langzeitstudie zu Kinderarmut, wo empirisch so deutlich zu Tage tritt, dass ein Aufwachsen in Armut mit allergrößter Wahrscheinlichkeit zu einer prekären Erwachsenen-situation führt. Viele beziehen Hartz 4, sind arbeitslos, haben brüchige Lebensläufe.

Ich glaube, dass sich die Sozialarbeit viel stärker mit den Auswirkungen prekärer Lebensverhältnisse auseinandersetzen muss. Ich möchte nicht in einer Gesellschaft leben, die andere massiv benachteiligt und solche Ungleichheiten produziert.

Du hast mich tatsächlich auch inspiriert mit Eurem Projekt, in dem Ihr die Kindergrundsicherung mal berechnet und geschaut habt, was ein Kind im Monat eigentlich braucht. Und dann dachte ich: Auf dieser Basis muss es doch in einer Gesellschaft wie der unseren machbar sein, Kinderarmut abzuschaffen. In Bayern sind nach den aktuellen Statistiken rund 17 Prozent der Kinder und Jugendlichen von Armut bedroht. Und wie Du schon sagst, sie haben schlechtere Chancen auf Bildung, auf gesunde Ernährung und ein langes Leben. Hast Du Zahlen aus Österreich für uns, wie die Situation bei Euch ist?

Die letzte Messung von Anfang des Jahres hat eine Zahl von 368.000 Kindern und Jugendlichen ergeben, die in Österreich von Armut betroffen sind. Das sind rund 23 Prozent, fast jedes vierte Kind. Vor zwei Jahren waren es noch 18 Prozent. Wir glauben zu wissen, dass der Wert heuer noch ansteigen wird aufgrund der hohen Inflation. Ökonomen gehen davon aus, dass 30 Prozent der Menschen in Österreich von dieser finanziellen Krise stark betroffen sind. Das geht bis in die Mittelschicht hinein. Die Regierung hat zwar bereits einiges gemacht. Kritik daran ist aber, dass sie das Geld im Wesentlichen nach dem Gießkannenprinzip verteilt. Die Maßnahmen sind kurzfristig eine Hilfe, werden aber nicht nachhaltig wirken.

Ihr habt dieses tolle Pilotprojekt gestartet, das die Wirksamkeit der Kindergrundsicherung untersucht. Wir diskutieren in Deutschland ja auch gerade die Kindergrundsicherung. Kannst Du uns kurz zusammenfassen, was die tatsächlich ausbezahlte Kindergrundsicherung mit den Kindern, mit den Pilot-Familien gemacht hat?

Die Kinder, die in Armut aufwachsen, lernen mit und in der Armut zu leben. Und sie lernen, dass sie die Armut vermutlich nie abschütteln können als Erwachsene. Unser Projekt hat einiges an neuen Befunden erbracht. Neu ist, dass es sich um temporäre absolute Armut handelt. Ende des Monats werden die Verhältnisse absolut arm. Die Kinder sprechen von einer „Toastbrotzeit“, weil sie an den letzten Tagen des Monats nur noch das vergleichsweise günstige Toastbrot essen, es also eine Unterversorgung gibt. Die Kleidung ist mangelhaft, die Wohnverhältnisse sind wirklich extrem, das Bett ist kaputt, der Lattenrost hängt durch. Extrem ist auch die Monotonie, die Glücklosigkeit bei den Kindern, die sie auch so artikulieren. Die hohe Belastung durch Sorgen, was bei allen Kindern gesundheitliche Probleme auslöst. Kopfschmerzen, Übelkeit, Bauchschmerzen, Bronchitis und vieles mehr. Und natürlich die Isolation. Die Eltern sind alle isoliert, haben keine Freunde. In der Schule erleben diese Kinder oft Abwertung, können an vielem nicht teilnehmen, haben hohe Fehlzeiten durch die Erkrankungen.

Wir haben die Kinder vierteljährlich besucht. Als sie wussten, dass sie eine Kindergrundsicherung bekommen, war es nicht so, dass sie Wünsche ausgesprochen hätten. Denn das haben sie nie gelernt. Im Verlauf wächst die Sicherheit. Sie sehen, es ist am Ende des Monats ausreichend Geld vorhanden, sie bekommen genug Essen und die Wohnung ist gesichert. Sie beginnen, dabei zu sein. Sie können sich plötzlich einmal in der Woche vor der Schule

ein Kipferl holen wie andere Kinder auch. Oder sie können ins Schwimmbad gehen und dort mit anderen Kindern spielen. Was vorher alles nicht möglich war. Sie trauen sich, Interessen auszusprechen, dass sie vielleicht in irgendeinen Verein oder Nachhilfe wollen. Oder ein Gewand ihrer Wahl bekommen.

Der gesundheitliche Befund wird bereits nach wenigen Monaten deutlich besser. Sie haben weniger Fehlzeiten in der Schule und merken plötzlich, dass sie sich was zu sagen trauen. Und sie haben sehr schnell mehr Freunde, weil sie zu Freizeitveranstaltungen gehen und bei Schulausflügen dabei sein können.

Das alles hat eine Riesenwirkung auf das Wohlbefinden. Sie sagen: „Wir lachen wieder mehr.“ Das bestätigt für mich, dass die Kindergrundsicherung ein Weg ist, Kinder wirklich aus der Armutslage ihrer Eltern und aus der Isolation zu befreien. Was ich spannend finde: Die Eltern ändern sich auch in der Zeit. Wenn man die Kindergrundsicherung auszahlt, gehen auch oft die Eltern mit raus mit den Kindern und treten ein bisschen aus der Isolation heraus. Haben plötzlich selbst mehr Kontakte. Treffen wieder Leute. Damit habe ich auch nicht gerechnet.

Erich Fenninger ist seit fast 20 Jahren Bundesgeschäftsführer der österreichischen Volkshilfe.

Sehr spannend, Erich. Denn ich hatte mich auch schon gefragt, was es mit den Eltern macht, dass die Kinder plötzlich teilhaben können am Leben. Die Kindergrundsicherung, ist das der Weg?

Generell ja, als zentrales Element, aber natürlich gibt es noch mehr. Die Kinder leben nun einmal nicht 24 Stunden in der Schule, sondern grundsätzlich zuhause, bei ihren Eltern. Wenn dort alles brüchig, krank, isoliert ist und sie dieser Situation schutzlos ausgeliefert sind, dann würden nur sachleistungsbezogene Lösungen nicht reichen. Ganztagschule und Gesamtschule sind auch Bausteine, also Pädagogik. Wir müssen dafür sorgen, dass die Kinder durch Teilhabe mehr positive Erfahrungen sammeln und selbstbewusster werden. Wenn sich die Lebensvoraussetzungen ändern, wird vieles andere möglich.

Mir ist genau vorhin das Wort Selbstbewusstsein eingefallen, als Du es angesprochen hast. Diese Kinder, die in der Isolation sind, die lernen ja gar nicht, für sich zu kämpfen. Für sich selbst einzustehen, selbstbewusst zu werden. Das, was man im Leben später so dringend braucht. Oder auch die Verantwortung, die diese Kinder übernehmen müssen für ihre Eltern, weil die nicht in der Lage sind.

Was mir noch eingefallen ist: Die Kinder sind sehr kooperativ mit den Eltern. Sie wissen, dass die Familie eine Wirtschaftseinheit ist. Sie machen auch Vorschläge, zum Beispiel wie man noch sparen kann. Das kann auch stärken. Aber wie Du sagst, sie sind hochgradig belastet, weil sie Dinge übernehmen müssen, die man eigentlich in dem Alter nicht

Eines der Schwerpunktthemen von AWO-Co-Landesvorsitzenden Nicole Schley ist das Problem der Kinderarmut.

Kurz erklärt: Kindergrundsicherung

Die Kindergrundsicherung soll das Wirrwarr an familienpolitischen Leistungen beenden. Sie setzt beim einzelnen Kind an: Wieviel Geld ist nötig, um die Grundbedürfnisse eines Kindes zu erfüllen?

Das Bündnis Kindergrundsicherung, in der auch der AWO Bundesverband Mitglied ist, schlägt eine einkommensabhängige Leistung vor. Abgeschafft werden sollen steuerliche Freibeträge, die Besserverdienende bevorzugen. Ein ähnliches Konzept verfolgt auch die Volkshilfe für Österreich. Sie hat einen Bedarf von 625 Euro pro Kind pro Monat berechnet. Jedes Kind soll einen Sockelbetrag in Höhe von 200 Euro erhalten, darüber hinaus wird einkommensabhängig ein Betrag von maximal 425 Euro ausgezahlt. Zwei Jahre lang hat die Volkshilfe 23 armutsbetroffene Kinder in Österreich mit einer Kindergrundsicherung unterstützt. Die Ergebnisse sprechen für sich: Es ist möglich, Armut abzuschaffen und den Teufelskreis für armutsbetroffene Kinder zu durchbrechen, wenn die Politik nur will.

➔ *Weiterlesen unter kinderarmut-hat-folgen.de und kinderarmut-abschaffen.at*

übernehmen sollte. Das wird leichter, wenn die finanzielle Ausstattung da ist. Sie sind nach wie vor kooperativ, aber sie können mal vorschlagen, was für sie als Kind wichtig wäre. Dort ist dann die Bewegung.

Sehr interessant. Ich bin gespannt auf Deine Projektauswertung, die in Kürze erscheint. Vielen Dank für das Gespräch heute und die ersten Einblicke in die Ergebnisse. Daraus können wir alle viel lernen.



Foto: AWO Bayern



Frische Waren wie Gemüse und Salat zählen zum Sortiment der Lebensmittelausgabe des AWO-Ortsvereins Markt Schwaben.

Foto: Tischlein deck dich

Hilfe, die ankommt

Text: Alexandra Kournioti

Über Geld wird nicht geredet, das hat man, weiß der Volksmund. Die Praxis der Sozialen Arbeit stellt fest, dass diejenigen, die über wenig Geld verfügen, ebenfalls nicht gerne darüber reden. Oft selbst dann nicht, wenn Menschen längst in existentielle Schwierigkeiten geraten sind. In solchen Fällen spricht man von verschämter Armut. Und es ist besonders wichtig, dass diesen Menschen schnell, unbürokratisch und vor allem ohne zu stigmatisieren geholfen wird.

Fünf niedrigschwellige Angebote aus Haupt- und Ehrenamt stellen WIR vor, stellvertretend für zahlreiche weitere, die es in der AWO Bayern gibt, aus jedem AWO-Bezirk eines:

Fast jede*r kennt das Grimm'sche „Tischlein deck dich“. Dieser Märchen-Titel steht in Markt Schwaben, Forstinning, Anzing, Pastetten, Hohenlinden und Forstern allerdings für eine Lebensmittelausgabe, die aktuell von zirka 80 Haushalten aufgesucht wird. „Das sind 250 Menschen, darunter leider 120 Kinder und Jugendliche“, berichtet Ulrike Bittner, Vorsitzende des Ortsvereins Markt Schwaben, der das oberbayerische Angebot entwickelt hat, für das sich 40 ehrenamtliche Helfer*innen engagieren.

Weihnachten ist und bleibt ein besonderes Fest, vor allem für Kinder. Deshalb unterstützt der Ortsverein im unterfränkischen Ochsenfurt alle Jahre wieder Minderjährige beziehungsweise ihre armutsgefährdeten Familien mit einem Geldbetrag. „Das läuft über die Leitungen in den Kindergärten“, erläutert Ortsvorsitzender Peter Honecker die Auswahl der Personen.

Kinderarmut ist ein flächendeckendes Phänomen, das auch flächendeckend angegangen werden muss. Im Bereich der AWO Schwaben haben daher bislang der Kreisverband Kaufbeuren-Ostallgäu, die AWO Füssen-Schwangau sowie die AWO Sonthofen einen Hilfsfonds namens "KiMuT Kindern Mut machen" aufgelegt, um Kindern Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit zu ermöglichen. Sprachkurse, Hausaufgabenbetreuung, Teilnahme an Klassenfahrten, Musikunterricht und vieles mehr: Mit individuellen Angeboten holt KiMuT jedes Kind dort ab, wo es steht.

„Noch nie war es so leicht, sich zu verschulden. Ratenkäufe, Verbraucherkredite, Mobilfunkverträge – schnell übersteigen die Raten das

Einkommen, besonders in Zeiten sinkender Reallöhne und Zeitverträgen. Der Weg von der Verschuldung in die Überschuldung ist kurz.“ Verständnisvolle und Vertrauen erweckende Worte sind es, die auf der Internetseite der Schuldner- und Insolvenzberatung Roth und Schwabach des Kreisverbands Mittelfranken Süd zu lesen sind. Genau das ist essenziell, damit Menschen den Mut aufbringen, über ihre schwierige finanzielle Lage zu sprechen und sie anzugehen. Unbürokratisch, vertraulich und – in dieser Situation besonders wichtig – kostenlos beraten die vier Fachkräfte Ratsuchende und verhandeln mit Gläubigern.

„Der Bunte AWO Laden“ – diese Bezeichnung haben die beiden Sozialkaufhäuser der AWO in den oberpfälzischen Mitterteich und Kemnath mehr als verdient. Kleidung, Kleinfurnituren, Haushaltswaren, Leder-Artikel, Spielsachen, Bücher, Stoffe, Bettwäsche – es gibt fast nichts, was es in den beiden Läden nicht gibt. Hauptsache, gut erhalten, darauf achten Sindy Hermann und ihre Kolleg*innen vom AWO-Kreisverband Tirschenreuth. Der Reinerlös der Spenden geht laut Verband ausschließlich in Kindererholungsmaßnahmen und -freizeiten.“

Im Sozialkaufhaus des AWO-Kreisverbands Tirschenreuth gibt es fast nichts, was es nicht gibt.



Foto: Sindy Hermann

WIR DIE AWO IN NIEDERBAYERN/ OBERPFALZ

Verehrte Leser*innen,
liebe AWO-Freund*innen,

fast ein ganzes Jahr liegt nun schon wieder hinter uns. Ein weiteres Jahr voller Krisen und großen Herausforderungen auch für den Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz. Die Auswirkungen der Pandemie forderten vor allem unsere Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen. Erkrankungen der Bewohner*innen und der zu betreuenden Kinder, ständig wechselnde Verordnungen und krankheitsbedingte Personalausfälle ziehen sich durch die Monate wie ein roter Faden. Auswirkungen hatte Corona aber auch auf das Ehrenamt. Lange konnten keine Treffen, Ausflüge oder Beratungen stattfinden und erst ab dem Frühjahr 2022 gingen die Aktivitäten langsam wieder los. Eine weitere Krise forderte nämlich schnelle Hilfe: Der Krieg in der Ukraine. Sehr viele Geflüchtete wurden von unseren Mitgliedern unterstützt und es wurden Hilfsgüter an die Grenze gebracht. Die Berichte über die vielen Maßnahmen aus den Kreis- und Ortsvereinen machen stolz. Dieses Mitgefühl und die uneingeschränkte Hilfsbereitschaft unserer Mitglieder sind der Grund, warum ich vor Jahren in die AWO eingetreten bin. Das ist die Kernaufgabe unseres Wohlfahrtsverbands – uneigennützig zu helfen und die schwächeren Mitglieder unserer Gesellschaft zu unterstützen.

Leider habe ich keine Glaskugel um zu wissen, was das nächste Jahr brin-

gen wird. Die massiven Auswirkungen der Energiekrise und der Inflation zeichnen sich jedoch schon ab. Vielen Menschen werden auch im nächsten Jahr unsere Hilfe brauchen. Doch ich bin sicher, dass wir auch diese weitere Herausforderung gemeinsam schaffen werden. Allerdings machen die steigenden Kosten auch vor dem Bezirksverband nicht halt. Die Strom- und Gaspreise in unseren Einrichtungen bereiten uns Sorgen. Wir hoffen darauf, dass die Politik handelt und uns unterstützt – so wie wir in der Not den Schwächeren zur Seite stehen.

Jetzt möchte ich euch allen aber eine ruhige und besinnliche Zeit wünschen. Weihnachten und der Jahreswechsel sind nur noch wenige Tage entfernt. Viele behaupten, dass dies die stressigste Zeit im Jahr ist. Doch ich wünsche euch, dass ihr trotzdem ein paar Momente innehalten könnt und spätestens an den Feiertagen die Stunden mit euren Familien genießt.

Freundschaft!

Euer, Bernhard Feuerecker



Bezirksausschusssitzung

Präsenzsitzungen im Postsaal Eichendorf

Endlich wieder Präsenzveranstaltungen: Der Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz e.V. hat die Delegierten der Kreisverbände nach Eichendorf zur Bezirksausschusssitzung eingeladen. Zwischen den Bezirkskonferenzen bildet der Bezirksausschuss das höchste Beschlussgremium. Er wird mindestens einmal jährlich einberufen. Zu den Mitgliedern gehören – neben dem Bezirksvorstand – die Vorsitzenden und Geschäftsführer der Kreisverbände und je eine Vertretung des Bezirksjugendwerks und des Bildungswerks. Der Bezirksausschuss unterstützt die Arbeit des Vorstandes und nimmt Berichte zur wirtschaftlichen Lage, die Prüfberichte sowie die Berichte des Jugendwerks entgegen.

Der ausführliche Rechenschaftsbericht von Vorsitzenden Bernhard Feuerecker stellte die gute Arbeit der Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen in den Vordergrund. Gerade während der Pandemie musste mit vielen Widerlichkeiten gekämpft werden. Sowohl die Arbeit in den Einrichtungen, als auch die Aktivitäten in den Vereinen verlangten eine hohe Flexibilität. Wie flexibel

die Mitglieder in Niederbayern/Oberpfalz sind, hat auch die schnelle Hilfe für die Geflüchteten aus der Ukraine gezeigt.

Der Krieg in der Ukraine und die in Folge dessen gestiegenen Energiepreise, waren auch Thema des Berichts von Geschäftsführer Alexander Trapp. Momentan ist die wirtschaftliche Lage noch gut. Die steigenden Energiepreise, die fortwirkenden Lieferengpässe sowie die allgemein erhöhte Unsicherheit sorgen für deutlich schlechtere Aussichten im kommenden Jahr. Welche Auswirkungen es geben wird, ist zum momentanen Zeitpunkt jedoch noch nicht absehbar.

Neben den Vertretern der Kreisverbände und den Vorstandsmitgliedern durfte auch der Bürgermeister von Eichendorf, Josef Beham, auf der Bezirksausschusssitzung begrüßt werden. Er lobte vor allem die vorbildliche Zusammenarbeit mit den zwei Einrichtungen vor Ort. Claudia Zacher, Leiterin der Wohn- und Pflegeeinrichtung für psychisch kranke Erwachsene und Konrad Mader, Leiter des Seniorenheims St. Martin, stellten im Anschluss den Teilnehmer*innen ihre Einrichtungen vor.

Bild/Text: Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz



Besonderes Jubiläum

Claudia Zacher wurde bei der Bezirksausschusssitzung mit einem Blumenstrauß überrascht. Die Leiterin der Wohn- und Pflegeeinrichtung für psychisch kranke Erwachsene feiert im Oktober ihr 30-jähriges Dienstjubiläum. Sichtlich gerührt berichtete sie, dass sie sich „am Berg“ in Eichendorf immer wohl gefühlt hat. Die vielen Veränderungen im Laufe der Jahre hat sie mit ihrem Team gemeinsam gemeistert. Besonders stolz ist sie, dass sich vergleichbare Einrichtungen bei ihnen Rat holen.



Übergänge statt Abbrüche – intensivpädagogische Kinderwohngruppe

Die intensivpädagogische Kinderwohngruppe will Struktur und Sicherheit bieten. In der Wohngruppe lernen sie, wie sie langfristig ihr Leben meistern. So haben sie später als Erwachsene die Möglichkeit, ihre Ziele zu verwirklichen. Hier in Straubing wird der Grundstock für eine bessere Zukunft gelegt.

„Unsere Kinder wurden oft enttäuscht, haben Bindungsstörungen. Wir wollen ihnen Stabilität und Sicherheit geben“, erklärt Michaela Dietl, Abteilungsleiterin beim Kreisverband Straubing. Die Kinder, von denen sie spricht, sind Fünf- bis Zwölfjährige, die in der intensivpädagogischen Kinderwohngruppe leben.

„Intensivpädagogisch – das Wort haben wir quasi extra geschaffen“, sagt Klaus Hoffmann, Geschäftsführer in Straubing. „Es gibt Kinder, die mehr Betreuung brauchen als bei einer heilpädagogischen Wohnform, aber trotzdem noch keine therapeutische Unterbringung benötigen.“ Für genau solche Kinder habe man 2017 eine Wohngruppe mit sechs Plätzen eingerichtet.

Die Gründe, warum die Kinder ihre Familien verlassen müssen, sind vielfältig – etwa eine Therapie der Eltern, Suchtprobleme in der Familie oder die Inobhutnahme durch das Jugendamt. „Jugendämter aus ganz Bayern fragen bei uns nach Plätzen an“, erklärt Michaela Dietl. „Wir sind einer der wenigen Anbieter für diese intensive und langfristige Arbeit.“ Die Fluktuation der Kinder in der Wohngruppe halte sich allerdings in Grenzen, viele sind mehrere Jahre untergebracht – seit 2017 wurden 14 Kinder betreut. Der Bedarf an Plätzen ist allerdings groß. Und auch wenn ein Platz frei wird, achte man stark darauf, dass ein neues Kind in das Gefüge der Wohngruppe passt. „Wir wählen sehr sorgfältig aus. Denn wenn wir uns für ein Kind entschieden haben, wollen wir seine Betreuung auch durchziehen“, so Michaela Dietl. „Wir wollen niemanden aufgeben.“

Dieses Gefühl wolle man auch den Kindern vermitteln. „Das ist wichtig. Unsere Kinder haben oft Bindungsstörungen aufgrund ihrer Vergangenheit. Auch Verhaltensauffälligkeiten und eine verspätete Entwicklung sind häufig. Sie haben sich, bis sie zu uns gekommen sind, an ihr Umfeld angepasst, um zu überleben.“ Um den Kindern die Stabilität und Sicherheit zu geben, die sie für eine normale Entwicklung brauchen, arbeitet der Kreisverband Straubing mit Bezugspädagogen. „Jedem Kind ist ein Pädagoge zugewiesen als fester Ansprechpartner“, erklärt Katrin Vogt, Leiterin der intensivpädagogischen Kinderwohngruppe. Der Bezugspädagoge kümmere sich etwa um Arztbesuche, Lehrgespräche, den Kontakt mit den Eltern und die Berichte für das zuständige Jugendamt.



Die Mitarbeiter*innen, hauptsächlich pädagogische Fachkräfte, aber auch Verwaltungskräfte, Hauswirtschafter*innen und Psycholog*innen, kümmern sich die ganze Woche um die Fünf- bis Zwölfjährigen. „Auch nachts ist natürlich jemand da“, erklärt Katrin Vogt. Die Arbeit sei ohne Frage anspruchsvoll, daher lege man viel Wert auf die entsprechende Betreuung der Mitarbeiter*innen, erklärt Geschäftsführer Hoffmann. Es gebe regelmäßig Supervisionen von außen und Angebote für die Team-Entwicklung. „Unsere Mitarbeiter*innen lässt das ja nicht kalt, wenn es den Kindern mal nicht gut geht oder es Probleme gibt.“

Damit es auch den Kindern so gut geht wie nur möglich, setze man auf familienähnliche Strukturen. Es gibt feste Tagesabläufe, die Kinder haben feste Pause- und Ruhezeiten, lernen, mit ihren Emotionen umzugehen, müssen kleine Haushaltsaufgaben erledigen und können nachmittags ihrem Hobby in einem Verein nachgehen oder Klassenkameraden besuchen. „Unsere Kinder besuchen ganz normal die Tagesstätten oder Schulen“, sagt Katrin Vogt. Kommt ein Kind an die Altersgrenze für die Wohngruppe, steht ein Übergangsprozess an – etwa ein halbes Jahr lang. „Wir werfen niemanden mit dem zwölften Geburtstag raus“, betont Michaela Dietl. „Wir wollen den Kindern ein gutes Gefühl geben.“ Langsam bereite man sie daher entweder darauf vor, wenn möglich in ihre Familie zurückzukehren, oder in eine Anschlussmaßnahme zu kommen. „Wir wollen immer Übergänge schaffen, keine Abbrüche.“ Denn auch für ältere Kinder und Jugendliche gebe es im Kreisverband Möglichkeiten. „Wir betreuen von fünf bis 18 den Weg in die Selbstständigkeit“, zeigt sich Geschäftsführer Hoffmann stolz. „Wir haben nicht einfach nur ein Wohnheim, wir haben für allen Bedürfnisse und Altersstufen jeweils spezielle Settings.“ Um das Angebot noch umfangreicher zu machen, wolle man bis Ende des Jahres auch noch eine Kleinkindwohngruppe installieren, für Kinder von zwei bis fünf Jahren.

Bild/Text: Kreisverband Straubing



Gemeinsamer Ausflug

Ortsverein Furth im Wald fährt gemeinsam mit dem VDK auf den Bogenberg

Bei herrlichem Wetter und gut gelaunt gings am Mittag Richtung Bogen zum Heiligen Berg der Niederbayern. Nach der Ankunft gab es gleich eine Führung im Kreismuseum Bogenberg. Umfangreich vielseitig und interessant wurde die Geschichte der Bayerischen Rauten und die des Bogenbergs mit seiner Wallfahrt anschaulich präsentiert und erklärt. Natürlich durfte die Besichtigung der Wallfahrtskirche „Maria Himmelfahrt“ nicht fehlen. Ist sie doch eine wichtige katholische Wallfahrtskirche des Bistums Regensburg. Nach der Führung konnte man noch die Aussicht vom 432 m hohen Berg auf die Donau und den flachen Gäuboden, bis zum Bayerischen Wald und ins Voralpenland genießen. Dann wurde zum gemütlichen Teil nach Steinach Wolferszell in den Gasthof Schmid gefahren. Eine besondere Freude war es uns, bei der dortigen Hochzeitsfeier unseren ehemaligen Stadtpfarrer Richard Maier anzutreffen, der



auch gleich liebe Grüße an seine ehemalige Pfarrgemeinde ausrichten ließ. Nach guter Unterhaltung und gestärkt machte man sich am späten Nachmittag auf den Heimweg. Alle waren sich einig: Es war zwar ein anstrengender aber gelungener Ausflug.

Bild/Text: Ortsverein Furth im Wald



Feilschen für den guten Zweck

Die AWO Furth im Wald beteiligte sich im August mit einem Stand am Drachenflohmarkt. Der Erlös wird für soziale Zwecke verwendet.

Jahreshauptversammlung

Viele Ehrungen beim Ortsverein Etzelwang-Neukirchen

Zwei Jahre Zwangspause wegen Corona bescherten dem Ortsverein Etzelwang- Neukirchen einen Stau von Ehrungen. Die turnusmäßige Wahl der Vorstandschaft gelang in einer einzigartigen Harmonie. Zur Jahreshauptversammlung im Gasthaus zum Bayerischen Johann waren auch die Mitglieder aus Sulzbach-Rosenberg eingeladen, da sich der Ortsverein der Nachbarstadt aufgelöst hat. Das Protokoll von Schriftführerin Ursula Fuchs wurde einstimmig angenommen. Kassier Christian Beyer gab einen Überblick über die Finanzen des Ortsvereins. Die Kassenprüfer Elisabeth Gröschel und Werner Höhlelein bestätigten dem Kassier eine fehlerfreie Arbeit.

Vorsitzende Ute Höhlelein bedauerte, dass seit der letzten Hauptversammlung 2019 nur wenig zu berichten sei. Nach Aufnahme der Mitglieder aus Sulzbach-Rosenberg traf sich der Ortsverein in der Bergstadt bei einem Kaffeekränzchen zum Kennenlernen der Neuzugänge. Die Weihnachtsfeier beschloss die Aktivitäten 2019. Freude bereitete der Ortsverein mit der Übergabe von Spenden an die Kindergärten und Kindertagesstätten innerhalb

der Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Neukirchen. Leider konnten die letzten zwei Jahre beliebte Busfahrten und Treffen nicht stattfinden. Geburtstagswünsche gingen nur per Post an die Jubilare. Die Wiederaufnahme der Busfahrten 2021 erfolgte unter erschwerten Bedingungen mit Maske und Impfausweis. Heuer unternimmt der Ortsverein wieder Fahrten nach Ullersricht und Eger. Ebenso wird wieder an die Kindergärten gespendet.

Sulzbach-Rosenbergs Bürgermeister Michael Göth, selbst Mitglied, unterstrich in einem Grußwort die Bedeutung der Arbeiterwohlfahrt für die Kommunen, da sich die Ortsvereine vor allem um sozial schwächere Mitmenschen kümmern. Er zollte den langjährigen Mitgliedern Respekt, vor allem weil diese meistens auch Funktionen im Verband ausüben. Die regelmäßigen Busfahrten hielt er für wertvoll. Sie würden den Zusammenhalt unter den Mitgliedern fördern.

Die Neuwahlen verliefen reibungslos und alle wurden einstimmig gewählt. Wegen der dreijährigen Pause folgte ein Ehrungs-Marathon. Insgesamt wurden 36 langjährige Mitglieder ausgezeichnet.

Bild/Text: Ortsverein Etzelwang-Neukirchen



Die neugewählte Vorstandschaft Etzelwang-Neukirchen (von links): Vorsitzende Ute Höhlelein, Schriftführerin Ulrike Loos, die beiden Kassenprüfer Ursula Fuchs und Werner Höhlelein, Beisitzerin Gerlinde Meier, Kassier Christian Beyer, Beisitzer Winfried Franz, 2. Vorsitzende Renate Uhl und Beisitzerin Gerda Olk. Nicht auf dem Bild ist Beisitzerin Renate Wamser.



Die für zehn bis 40 Jahre Treue geehrten Mitglieder, die bei der Jahreshauptversammlung anwesend waren (von links): Thomas Steiner, Ute Höhlelein, Elisabeth Gröschel, Manfred Leiss, Hans Steger, Bürgermeister Michel Göth, Peter Lulay, Winfried Franz, Gisela und Hermann Völlger, Gerda Olk (Sitzend von links): Berta Strobel, Gerda Buchner und Hannelore Thurner.

Altengemeinschaft unterwegs

Ausflug in den Rupertigau

Nach langer Corona-Abstinenz machte sich die Altengemeinschaft der Eggenfeldener Arbeiterwohlfahrt gut gelaunt zu ihrem 1. Ausflug nach der Pandemie auf den Weg Richtung Höglwörth. Nach angenehmer, nicht allzu langer Fahrt, hatten die Ausflügler vor beeindruckender Bergkulisse das ehemalige Augustiner Chorherrenstift Höglwörth im Blick. Die Stiftskirche stach dabei sofort ins Auge. Umgeben vom kleinen Höglwörther See liegt das ehemalige Kloster malerisch im Tal. Der Vorsitzende der Altengemeinschaft, Karl Heinz Spitzendobler, hatte ganz bewusst dieses Ziel gewählt, um das Angebot Natur und Kultur miteinander verbinden zu können. Wer wollte, konnte den kleinen See umrunden, bevor eine hochinteressante Führung durch die ehemalige Stiftskirche begann. Engagiert und stolz erklärte die Kirchenführerin das Kleinod und beantwortete viele Fragen aus den Reihen der Teilnehmer*innen zur Geschichte der Kirche und des Chorherrenstiftes, das 1125 durch Erzbischof Konrad 1. von Salzburg gegründet wurde. Die jetzige Kirche wurde 1689 geweiht und mehrere Male restauriert. Wegen ihrer wunderbaren Innenausstattung wird sie auch als „kleine Schwester“ des Doms St. Peter von Salzburg bezeichnet. Hochinteressant ist das Altarbild des italienischen Malers Francesco Vanni aus dem Jahre 1601, das die Verherrlichung Christi auf dem Berg Tabor darstellt. Die Höglwörther sind sehr stolz darauf, dass ihre Kirche das Original schmückt, während die Kopie im Salzburger Dom hängt. Leider wird auch in diesem Kleinod nur mehr einmal im Monat Gottesdienst gefeiert, aber die Kirche wird gerne für Hochzeiten und



wegen der guten Akustik auch für Konzerte genutzt Die Reisegruppe war beeindruckt von der ehemaligen Stiftskirche und stimmte spontan zum Ende der Führung ein Marienlied an. Die ehemaligen Klosteranlagen kann man leider nicht besichtigen, da sie sich in Privatbesitz befinden. Aber nach so viel Kultur freute man sich nun auf das gemeinsame Mittagessen in der Klosterklostergaststätte. Weiter ging es dann durch das schöne Voralpenland nach Fridolfing. Dort blieb noch genug Zeit, um den schönen Tag bei Kaffee und Kuchen und vielen guten Gesprächen im Cafe Naschmarkt ausklingen zu lassen, bevor sich die Gruppe wieder auf den Heimweg machte. Karl Heinz Spitzendobler weist noch darauf hin, dass die Ausflüge der Altengemeinschaft immer auch offen für Nichtmitglieder sind. Der nächste Ausflug wird wieder im Notizblock und in der Aushangtafel am alten Rathaus Eggenfelden bekanntgegeben.

Bild/ Text: Kreisverband Eggenfelden

Brotbacken im Bauernhofmuseum

Ortsverein Eggenfelden startet erstes Ferienprogramm

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich 15 Buben und Mädchen am Bahnhof in Eggenfelden und freuten sich über die Fahrt mit dem Zug nach Massing. Nach einem kurzen Fußweg zum Bauernhofmuseum wurden die Kinder und ihre Begleitpersonen Reinhard Schaffer, Elfriede Feldmeier und Johanna Leipold schon von der „Museums-Bäckerin“ Maria erwartet. Bereits auf dem Weg zum Heilmeierhof machten die Kinder Bekanntschaft mit neugierigen Hühnern und zutraulichen Ziegen. Am Ziel angekommen, erklärte Maria als erstes die Funktion des beeindruckenden Backofens, bevor eingeeht wurde und die Kinder den Rauch aus dem Schornstein beobachten konnten. Als nächstes wurden Getreidesorten vorgestellt, viele Kinder kannten bereits so manche Getreideart. Nun ging es daran, den Brotteig



vorzubereiten. Die verschiedenen Zutaten wurden besprochen und gemischt und alle durften abwechselnd den Teig schlagen und stellten fest, dass es ganz schön anstrengend ist. Nun brauchte der Teig Zeit zum „Gehen“ und die Kinder konnten gemütlich die vorbereitete Brotzeit genießen. Man glaubt gar nicht, wie so ein frisches Bauernbrot mit guter Butter und köstlicher Mar-

melade den Kindern schmeckt! Dann war es Zeit, sein eigenes Stück Teig zu bearbeiten. Es wurde geknetet, gedreht, gerollt und geformt und alle kreierte mit Feuereifer ganz individuell ihr eigenes Brot, das mit verschiedenen Gewürzen noch verschönert wurde. Dann wurden die Brote auf große Bleche gelegt und in den Ofen geschoben. Bis das Brot fertig war, konnten die Kinder mit Maria und den Betreuern alte Spiele spielen

oder die Tiere auf dem Gelände besuchen. Schnell verging die Zeit und die Kinder konnten stolz ihre fertigen „Kunstwerke“ bewundern, die sie natürlich mit nach Hause nehmen durften. Nach einem kurzen Spielplatzaufenthalt ging das schöne Programm zu Ende und die Kinder traten zufrieden wieder mit der Rottalbahn die Heimreise an.

Bild/Text: Kreisverband Eggenfelden

Das Leben der Hühner

Zweites Ferienprogramm des Ortsvereins Eggenfelden

Zusammen mit den Begleitern Silvia Tremml und Reinhard Schaffer machten sich 15 Mädchen und Buben mit der Rottal Bahn auf den Weg ins Bauernhofmuseum nach Massing. Der Ortsverein Eggenfelden hatte zu diesem weiteren Programmpunkt im Rahmen des Ferienprogramms der Stadt eingeladen. Eine andere Gruppe durfte bereits in Massing Brot backen. Dort angekommen machte man sich zu Fuß vom Bahnhof auf den Weg ins nahe Museum. Dort wurde die Gruppe von Birgit Boxhammer empfangen. Ziel war dieses Mal der Hühnerhof auf dem Gelände. Dort gab es viel über das Federvieh zu erkunden und zu erfahren. Wie leben sie, für was werden sie gebraucht, was fressen Hühner, für was wird der Hahn gebraucht? All dies wurde anschaulich und kindgerecht von Frau Boxhammer erklärt. Jedes Kind durfte ein Huhn in die Hand nehmen und war begeistert, wie weich das Federkleid eigentlich ist. Dann



wurden die gelegten Eier eingesammelt. Mit diesen wurden Spiegeleier zubereitet und dazu gab es frisches Bauernbrot. Die Kinder ließen sich die Brotzeit schmecken. Mit vielen neuen Eindrücken machte sich die Gruppe auf den Rückweg nach Eggenfelden, der ebenfalls mit der Bahn gemacht wurde. Alle waren sich einig, viel gesehen und gelernt zu haben.

Bild/Text: Kreisverband Eggenfelden

Gesundes Frühstück

Kreisverband und anonymer Spender unterstützen benachteiligte Kinder

Ein Spender, der gerne anonym bleiben möchte, hat sich an den Kreisverband Eggenfelden gewendet, weil er einen größeren Betrag zweckgebunden für benachteiligte Kinder zur Verfügung stellen wollte. Durch bereits bestehende Kontakte zur Johannes–Still–Schule wusste der Vorstand, dass dringend Mittel zur Finanzierung eines gesunden Frühstücks für das kommende Schuljahr gebraucht werden, weil die bisherige Finanzierung nicht mehr gesichert war. Bei einem gemeinsamen Gespräch mit dem stellvertretenden Kreisvorsitzenden Karl Heinz Spitzendobler, Vorstandsmitglied Johanna Leipold, dem Spender und der Schulleiterin Frau Dr. Brunner sowie der Initiatorin Frau Mayer wurden die Kriterien festgelegt und der Spender war sofort bereit, die nötige Summe zur Verfügung zu stellen. Am Ende des Schuljahres



wurde ein Scheck in genau dieser Höhe im Rahmen eines „gesunden Frühstücks“ in der Johannes–Still–Schule im Beisein von Klassenlehrer Herrn Prinz und Frau Mayer sowie einigen Schülern überreicht und dankbar entgegengenommen. Dem Spender, dem es ein persönliches Anliegen war benachteiligten Kindern zu helfen, gebührt großer Dank und Respekt.

Bild/Text: Kreisverband Eggenfelden

Jubiläum in Landshut

Marie Juchacz Denkmal hat ihren Platz im Mehrgenerationenhaus

Der AWO-Laden und das Mehrgenerationenhaus in der Ludmillastraße feierten 10. Geburtstag. Bezirksvorsitzender Bernhard Feuerecker war zu diesem Ereignis gekommen und war begeistert von dem Flair des Ladens. Der Laden war an diesem Tag geöffnet und so konnten die Besucher und die geladenen Gäste die hellen und schönen Räumlichkeiten kennenlernen und einkaufen. Im Café des Mehrgenerationenhauses wurden selbstgebackene Kuchen angeboten und Sigi Zerrath, Martin Maertens und Mike Gasteiger sorgten für flotte Musik. Der Grillmeister trotzte dem schlechten Wetter und sorgte für leckere Grillwürstl. Die Kinder kamen auch nicht zu kurz, das Highlight für sie waren die Riesenseifenblasen, die Schoko-Kuss-Wurfmaschine und die Leseecke. Elf der ca. 40 Ehrenamtlichen sind seit Bestehen des Laden tätig. Sie erhielten von Christa Faltermeier, Vorsitzende des Ortsvereins Landshut, ein kleines Geschenk. Hedwig Pable, die den Laden gründete, erhielt nicht nur großes Lob für ihre jahrelange Leitung, sondern als Dank von der Vorsitzenden einen Blumenstrauß überreicht.

Am Nachmittag wurde das Denkmal von Marie Juchacz enthüllt und hat seinen Platz im Mehrgenerationenhaus gefunden. Das Original befindet sich in Berlin-Kreuzberg – unweit des heutigen Mehringplatzes, bei dem sich bis 1933 die Zentrale und die Wohlfahrtschule befanden.

Dr. Thomas Haslinger, Zweiter Bürgermeister, übermittelte als Vertreter der Stadt Landshut die besten Grüße der Stadt, verbunden mit seiner Anerkennung für das ehrenamtliche Engagement im Stadtteil Nikola. Philipp



Buchta, Geschäftsführer des Kreisverbands Landshut, zeichnete das Bild des zehnjährigen Bestehens nach: Aus einer Vision für den Stadtteil folgte die steinige Umsetzung. Obwohl es viele Hürden gab, gehen gleichzeitig viele freudige Momente mit der zehnjährigen Geschichte einher.

Bild/Text: Kreisverband Landshut

Ortsverein Landshut on Tour

Der Ortsverein Landshut unternahm einen Mitglieder Ausflug in den Bayerischen Wald.

Die erste Station war das Granitmuseum in Hauzenberg mit seiner erstklassigen Architektur. Granit in der Felswand, am Boden, an Decke und Wand erwartete die Besucher. Trotz der Schwere des Steins empfindet man Leichtigkeit und Transparenz. Eine kurze aber sehr aussagekräftige filmische Präsentation im Granitkino führte die Teilnehmer*innen ein in die Thematik des Edelsteins Granit. Eine Erdzeitachse zeigt die einzelnen Entstehungsphasen der Gesteine. Mit modernster Multimedia-technik reiste die Gruppe 500 Millionen Jahre zurück in der Erdgeschichte, 15.000 Meter in das Erdinnere, wo Hunderte von gesteinsbildenden Mineralien zu bestau-

nen waren. Ludwig Bauer, Steinhauermeister, führte die Besucher durchs Museum und erklärte auch, neben den sozialen Aspekten der Steinhauer, wie ökologisch wertvoll dieser „Edelstein“ seit vielen Generationen für die Region ist. Granit aus China ist zwar etwas günstiger, bedenkt man jedoch, dass 15 Containerschiffe mehr Schadstoffe ausstoßen, als alle PKW's weltweit, ist in Zeiten der rasanten Klimaveränderung ein Umdenken dringend notwendig.

Nach einem Abstecher nach Hutthurm führte das Programm die Teilnehmer weiter nach Schloss Fürsteneck zur Ilz-Infostelle. Naturparkrangerin Carina Kronschnabl informierte über das Talsystem der Ilz und deren Lebensraumvielfalt im und am Gewässer und erklärte die häufig verwechselten Begriffe „Nationalpark“ und „Naturpark“. Die Ilz und das Ilztal bergen viele Raritäten,



die Vogelviefalt allein ist schon sehr interessant. Der Hauptbereich der Ausstellung widmet sich der Flussperlmuschel. Auch auf die Gefahren durch Landnutzung, durch den Tourismus oder durch einwandernde Arten, den Neophyten, machte sie aufmerksam. Danach wan-

derte die Naturparkrangerin mit der Gruppe an die Ilz und wieder zurück zum Schloss Fürsteneck. Die Teilnehmer der Tour waren beeindruckt vom Programm und von den interessanten Eindrücken.

Bild/Text: Kreisverband Landshut

Sommerfest in der Krippe „Michael Jäger“

Die Michael-Jäger-Krippenteam und der Elternbeirat veranstalteten ein Sommerfest. Dabei bot der Krippengarten mit seinen großen Laubbäumen an diesem sonnigen Nachmittag einen angenehmen schattigen Rahmen. Mit Kaffee, Kuchen und kalten Getränken bewirteten die Mitglieder des Elternbeirates die Festteilnehmer*innen.

Die Kinder konnten sich im Sandkasten mit Schaufeln auf Schatzsuche machen. Dabei wurden sie tatkräftig von ihren Vätern und Müttern unterstützt. Gemeinsam wurden so viele versteckte Edelsteine gefunden und durften mit nach Hause genommen werden. Ein Höhepunkt des Festes war der Auftritt von „Monique Sonnenschein“. Bei ihrer Show wurden alle, Kinder und Eltern, aktiv mit eingebunden und konnten sich köstlich

amüsieren. So gab es nach zwei Jahren ohne Sommerfest wieder die Möglichkeit herzlich zu lachen und gemeinsam Spaß zu haben. Mit dem Zauberspruch „Rimba, Ramba, Zimba, Zamba“ verzauberte sie Groß und Klein. Im Gespräch mit Ortsvorsitzenden Hanns Martin und der Repräsentantin des Kreisverbandes Landshut, Jessica Polster, erzählte Krippenleiterin Claudia Klein, dass der Auftritt von „Monique Sonnenschein“ mit ihrem Zauber-Mitmach-Theater nur mit Spenden vom Kindergartenverein, dem Autohaus Dorn und der Eltern möglich war.

Am Ende des ereignisreichen Nachmittags traten die Kinder müde und zufrieden mit den Eltern den Nachhauseweg an. Vorher aber halfen die Eltern noch tatkräftig beim Abbau und Aufräumen mit. Eben eine eingeschworene große Krippenfamilie.

Bild/Text: Kreisverband Landshut



Kreisverband auf Reisen

Ausflug führt Mitglieder und Interessierte nach Straubing und Bogenberg

Der Kreisverband hat heuer wieder einen Ausflug organisiert und für Mitglieder und Interessierte die Möglichkeit einer spannenden Tagesfahrt geschaffen. Von verschiedenen Haltestellen im Landkreis aus ging die Reise zuerst nach Bogenberg, auf den heiligen Berg Niederbayerns. Dort wurde die herrliche Aussicht und die besondere Aura des Ortes genossen. Die Reiseleiterin Veronika Fuchs wusste zudem einiges Interessantes über die Wallfahrts-Gebräuche zu berichten. Im Anschluss kehrte die Reisegruppe gemütlich zu Speis und Trank in Straubing ein und machte sich daraufhin bei einer Stadtführung mit der vielschichten und wechselhaften Straubinger Stadtgeschichte vertraut. Zum krönenden Abschluss steuerten die Teilnehmer noch das nahegelegene Parkstetten an, wo bei köstlichem Kaffee und Kuchen die Eindrücke des Tages nachbesprochen werden konnten.

Abschließend dankte Kreisvorsitzender Johannes Just allen Beteiligten: „Durch die großartige Organisation unserer Monika Höglinger und der kundigen Reiselei-



terung von Veronika Fuchs war unsere Fahrt ein voller Erfolg. Danke für die rege Teilnahme und hoffentlich bis nächstes Jahr, wenn's wieder heißt: Die AWO geht auf Reisen!

Bild/Text: Kreisverband Passau

Endlich wieder feiern

Nach Corona-Pause wieder Fest der Tagespflege Vilshofen

Die Freude war allen Beteiligten sichtlich anzumerken, als die Mitarbeiter der Tagespflege nach zwei Jahren Pause wieder ein schönes Sommerfest veranstalten konnten. Die Tagesgäste, ihre Angehörigen, zahlreiche Ehrengäste und die Beteiligten des bunten Rahmenprogramms fanden den Weg zur Arbeiterwohlfahrt und genossen bei gutem Wetter, frischen Leberkäs, selbstgemachten Kuchen und leckeren Getränken die herzliche Stimmung.

Tagespflege-Leitung Heike Günther: „Wir leisten vor Ort wertvolle Arbeit und einen großen Beitrag zur Pflege-Infrastruktur der Region. Durch unser Angebot entlasten wir die pflegenden Angehörigen und bereiten unseren Tagesgästen einen individuellen, auf ihre Wünsche und Bedürfnisse abgestimmten Tagesablauf.“

Einrichtungsleiter Johannes Just: „Unsere Mitarbeiter vor Ort leisten Großartiges und liefern einen zukunftsfähigen und erfolgreichen Beitrag“.

Neben den kulinarischen Leckereien wurde das Fest auch musikalisch umrahmt. Der Musiker Werner sorgte mit seiner Liederauswahl für beste Atmosphäre und lockte einige Paare zu einem Tänzchen. Auch die Mitarbeiter*innen wussten mit mancher Einlage zu begeis-



tern, so dass kein Auge trocken blieb. Gab es doch plötzlich eine „Sicherheitstechnische Abnahme der Festausstattung“, die durch zahlreiche Pointen untermalt wurde. Einen besonderen Genuss boten im Laufe des Nachmittages ca. 20 Bläser der „Misch-Masch-Musi“ von den Johannesbläsern aus Vilshofen unter der Leitung von Regina Jungwirth.

Abschließend sind sich die Verantwortlichen vor Ort jedenfalls über den schönen Festverlauf einig und freuen sich schon auf die Neuauflage im nächsten Jahr, bei dem dann das 10-jährige Jubiläum der Tagespflege gebührend gefeiert wird.

Bild/Text: Kreisverband Passau

29. Seniorentag der Stadt Pocking

Ortsverein war wieder stark vertreten

Alle Jahre ist der Seniorentag ein wichtiger Informations- und Unterhaltungstag für die Senioren*innen in der Stadt Pocking. Seniorenbeauftragte der Stadt, Gerlinde Kaupa, organisierte das Treffen in der Stadthalle. Die Arbeiterwohlfahrt war mit drei Info-Ständen vertreten, Ortsverein, Kreisverband und mit dem Seniorenheim Römerhof. Der Landkreis Passau war mit der Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsregion vertreten und viele andere Organisationen und Verbände. Das Herz stand im Mittelpunkt der Gesundheitsvorsorge. Ein begehrtes Modell unseres menschlichen Pumpwerkes stand zur Besichtigung bereit. Auf der Bühne der Stadthalle fanden zahlreiche Aktionen statt.

Der Ortsverein Pocking stellte nicht nur einen Infostand, sondern auch Mitglieder, die im Service halfen. Ebenso einige Freunde*innen vom OV Hartkirchen. Am Infostand fanden zahlreiche Gespräche statt. Der Kreisverband Passau Süd konnte sich ebenso wie das Seniorenheim Römerhof gut präsentieren und viele Fragen beantworten.

Text: Kreisverband Passau-Süd



Musikalischer Vormittag

Ortsverein Pocking veranstaltet Stunden der Begegnung

Einen Sommer-Frühschoppen bei sommerlicher Witterung im Garten der Seniorenwohnanlage veranstaltete der OV Pocking. Die engagierte Stadtkapelle spielte groß auf, zur Freude der zahlreichen Besucher. Mit den traditionellen Weißwürsten, Brezen und den entsprechenden Getränken ließ es sich im Schatten der Bäume gut aushalten. Nach der langen Pause für Zusammenkünfte gab es viel Gesprächsstoff und viele ersehnte Begegnungen. Das großartige Helfer*innen Team hatte eine Menge Vorarbeiten geleistet. Vorsitzender Siegi Depold bedankte sich dafür recht herzlich. Die Spitze der Stadt mit dem 1. Bürgermeister Franz Krahe und seinen beiden Stellvertretern Barbara Weiss und Rudi Grömer waren ebenso gekommen wie Kreisvorsitzender Christian Plach mit der Geschäftsführerin Kathrin Madl-Hisch und den Einrichtungsleitern der Seniorenheime Pocking, Cäcilia Schaudenecker und Vils- hofen mit Johannes Just. „Endlich konnten wieder Menschen zusammen plaudern, lachen und feiern“, meinte Ortsvorsitzender Siegi Depold.



Text: Kreisverband Passau-Süd

50 Jahre Mitgliedschaft

Der Pockinger Ortsvorsitzender Siegi Depold besuchte die 88-jährige Theresia Ammermüller in ihrer Wohnung, da sie am Termin der Jahreshauptversammlung verhindert war. Er überreichte ihr die Urkunde und die besondere Anstecknadel zu dieser wunderbaren Mitgliedsehrung von 50 Jahren. Siegi Depold dankte für die langjährige Treue und ihren sozialen Zielen. Theresia Ammermüller war sichtlich erfreut über den Besuch und natürlich über die Auszeichnung. Das damalige Vorstandsmitglied und die eifrige Sammlerin, Käthe Wellner hatte als Mitglied geworben, erzählte die Jubilarin. Lange plauderten beide noch von Geschichten und Erlebnissen aus der Vergangenheit.

Text: Kreisverband Passau-Süd



Generationenwechsel beim Kreisverband Regensburg Stadt-Land

Nach 16-jähriger Tätigkeit als Vorsitzende des Kreisverbandes Regensburg Stadt-Land übergab Olga Wesselsky das Amt an die jüngere Generation. Einstimmig wählten die Delegierten aus den neun Ortsvereinen in Regensburg Katja Kerscher zu ihrer Nachfolgerin. Auch die Ämter des Stellvertreters und der KassiererIn gingen auf Jüngere über. In ihrem Rückblick ging die scheidende Vorsitzende schlaglichtartig auf ihre insgesamt sechzehn-jährige Tätigkeit ein. Zum Abschluss dankte Olga Wesselsky allen Vorstandskollegen*innen und den Ortsvorsitzenden sowie den zahlreichen Mitgliedern, die sie während ihrer 16-jährigen Tätigkeit tatkräftig unterstützten. Im Anschluss wählten die Delegierten unter Leitung von Horst Behrend nach kurzer Vorstellung einstimmig Katja Kerscher zur neuen Kreisvorsitzenden. Zur Stellvertreterin wurde ebenfalls einstimmig Noeline Dopfer gewählt. Zur neuen KassiererIn bestimmten die Delegierten Elena Zimmerer. Das Amt der Schriftführerin wird auch künftig von Karin Fischer besetzt. Per Akkla-



mation wurden die Revisoren Reinhard Peter und Peter Münch einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Als Beisitzer unterstützen zukünftig Horst Behrend, Fritsch Theresa, Ingetraud Mühlbauer, Cilli Huber-Mendl, Maria Hupflohr, Edeltraud Myslakowski, Johann Schnetter, Alexander Trapp und Richard Zaspel die Kreisvorstand-schaft. Der Bezirksgeschäftsführer Alexander Trapp dankte am Schluss im Namen des Bezirks Niederbayern-Oberpfalz der scheidenden Kreisvorsitzenden – Olga Wesselsky – für ihr „langjähriges, positives Wirken“. Bild/ Text: Kreisverband Regensburg

Donaustauf mit neuer Vorstandschaft – Willi Wätzold zum Ehrenvorsitzenden ernannt

Endlich konnte nach der Corona-Pandemie wieder eine ordentliche Jahreshauptversammlung in Donaustauf durchgeführt werden. Maria Hupfloher, die bisherige 2. Vorsitzende, begrüßte die anwesenden Mitglieder und Gäste. Besonders begrüßte sie die stellvertretende Kreisvorsitzende Noeline Dopfer, die bisherige Kreisvorsitzende Olga Wesselsky und Bürgermeister Jürgen Sommer. In einer Gedenkminute gedachte man den zehn verstorbenen Mitgliedern, Bürgermeister Sommer erinnerte an den früheren 1. Vorsitzenden Willi Wätzold der aus gesundheitlichen Gründen leider nicht anwesend sein konnte und stellte heraus, wie wichtig ihm der Ortsverein in Donaustauf sei. Bereits 1920 wurde sie von anderen Vereinen im Ort erwähnt. Leider sind keine



V. l. n. r.: Brigitte Bortmes, Anneliese Herzog, Dominik Fritsch, Neoline Dopfer, Peter Pörner, Marie Stuber, Maria Hopfloher, Andrea Kammermeier, Bgm. Jürgen Sommer, Olga Wesselsky

weiteren Unterlagen zu finden. Der langjährige 1. Vorsitzende Willi Wätzold, der sein Amt aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben kann, wurde zum Ehrenvorsitzender ernannt.

Jahreshauptversammlung in Regenstauf

Vorsitzender Thomas Weih eröffnet die Sitzung und begrüßte insbesondere Kreisvorsitzende Olga Wesselsky, 1. Bürgermeister Josef Schindler, Marktrat Fred Wiegand, Ehrenbürger Hans Graf und die Trägerin der Bürgermedaille Frau Wieder. Vorstand Thomas Weih erinnert daran, dass die letzte Jahreshauptversammlung im April gewesen ist. Corona brachte es mit sich, dass man immer wieder hoffte, Zusammenkünfte abhalten zu können, dann aber enttäuscht absagen musste. Wenigstens die Muttertagsfeier konnte in diesem Jahr stattfinden, und sie war erfreulich gut besucht. Man führte aber einige Dinge doch weiter, so ließ man bedürftigen Mit-



gliedern zu Weihnachten einen Gurtschein über 50 Euro zukommen, und in diesem Jahr bedachte der Ortsverein Palliamo ambulant in Regensburg mit einer Spende von 200 Euro. Bild/ Text: Kreisverband Regensburg

Betreuungsteam verabschiedete Schulabgänger

Wie in den vergangenen Jahren verabschiedeten das Betreuungsteam der Tegernheimer Ganztagschule und Vertreter des Ortsvereins die Schulabgänger. Die Schülerinnen und Schüler formulierten in den letzten Betreuungsstunden ihre Wünsche für die Zukunft auf Papierblättern und brachten sie zur Verabschiedung mit. Nach dem Gottesdienst banden die stellvertretende Ortsvorsitzende Olga Wesselsky und Mitglieder des Betreuungsteams um Barbara Cichy die Karten an gasgefüllte Luftballons. Diese ließen die Kinder dann, begleitet mit vielen guten Wünschen, in den sonnigen Morgenhimmel fliegen. Rektor Karin Förster bedankte sich für die Aktion des Ortsvereins und die gute Zusammenarbeit an der Schule. Bild/Text: Kreisverband Regensburg



Stimmungswochenende und Almbetrieb im Zillertal

Endlich, nach 2-jähriger Coronapause, konnte der Ortsverein Neutraubling wieder auf Reisen gehen. Schon auf der Hinfahrt besuchten die 25 Reisegäste viele Sehenswürdigkeiten. Der Museumsfriedhof in Kramsach, die Stadt Rattenberg und danach durch das Zillertal zur Erlebnis-Sennerei in Mayrhofen. Gegen Abend erreichte die Gruppe das Quartier in Finkenberg. Auch die weiteren Tage waren nicht weniger ereignisreich. Programmpunkte wie die Krimmler Wasserfälle im Nationalpark Hohe Tauern oder der Zillertaler Bernherbst in Mayrhofen standen auf dem Plan. Eine verdiente Stärkung gab es für die Reisegruppe am Abend auf dem Fuggenberg im Gasthaus Goglhof. Bei einem entspannten Hüttenabend wurde das ein oder andere Schnapslerl bei Live-Musik getrunken. Highlight der Reise war der Almbetrieb und das Brauchtumsfest im Alpachtal. Die Kühe wurden festlich geschmückt und mit Glocke um den



Hals durch die Straßen von Reith geführt. Hunderte von Zuschauern bestaunten vom Straßenrand aus dieses volkstümliche Spektakel. Zum Abschluss der Reise wurde dann nochmal kräftig gefeiert. Die Gruppe war zu Gast beim Hoooo-Ruck-Fest. Im komplett ausverkauften Zelt war die Stimmung mindestens so gut wie auf dem Oktoberfest. Bild/Text: Kreisverband Regensburg

Tagesausflug nach Marienbad

Nach einer langen Pause startete eine lustige Gruppe mit der Firma Happacher zu ihrem ersten Tagesausflug nach Corona. Das Ziel war, anders als auf der Einladung angegeben Franzensbad, nicht Karlsbad. Diese Verwirrung störte die Reisegruppe nicht und so starteten sie bei strahlendem Sonnenschein die Stadtführung. Nach dem Besuch der Glaubersalzquelle flanierte die Gruppe entlang der Promenade, vorbei an historischen Denkmälern und Orten bis zum Symbol der Stadt: Eine Statue, ein Junge auf einer Kugel mit einem Fisch in der Hand. Nach dieser Verschlaufpause ging es dann weiter nach Marienbad. Mit der Reiseleiterin spazierte die Gruppe durch den Kurpark, der viel Schatten spendete, an herrlichen Häusern, Villen, mondänen Hotelanlagen,



Denkmälern und Statuen vorbei, bis zum Kurzentrum. Es blieb sogar Zeit, das Konzert der singenden Fontäne mitzuerleben. Bild/Text: Kreisverband Regensburg

Viel Spaß beim Sandradlfest

Die vierte Auflage des Sandradlfests in Oberviechtach unter der Leitung des Jugendwerks Tanzgruppe Grün-Weiß e.V. zog zahlreiche Besucher an.

Vor allem die kleinen Gäste kamen beim Ponyreiten, bei der Tierschau, bei Unterhaltungsspielen oder in der Hüpfburg auf ihre Kosten.

In den drei großen Hallen – Kleintierheim, Reithalle und Mehrgenerationentreff – fand das vierte Spiel- und Sportfest am Sandradl statt. Viele Eltern nutzten mit ihrem Nachwuchs das Angebot der Vereine und konnten einen Einblick in die Nachwuchsarbeit bekommen.

Das Sandradlfest entpuppte sich als Tag für die ganze Familie, bei dem sowohl für Kinder als auch für Erwachsene ein tolles Programm geboten war, wobei natürlich die Kinder im Mittelpunkt standen. Sie konnten sich schminken oder ein Glitzertattoo verpassen lassen, das Puppentheater vom Eisenbarth-Festspielverein ansehen, Tischtennis spielen oder einen Geschicklichkeitsparcours absolvieren.

In der Reithalle beim Pferdesportverein konnte man Ponyreiten und dank eines Fotoshootings eine Erinnerung mit nach Hause nehmen. Im Kleintierheim konnte man nicht nur die Tierschau bewundern, hier waren die Hüpfburg und die vielen Unterhaltungsspiele und Bobbycarbahn in der weiträumigen Halle untergebracht.

Gegenüber im Mehrgenerationentreff spielte das Nachwuchsensemble des Spielmannszugs auf. Auch die Tanzgruppe Grün-Weiß zeigte ihre Tanzprogramme. Viele Omas und Opas begleiteten ihre Enkelkinder und waren voller Stolz, wie eifrig sie bei den jeweiligen Darbietungen dabei waren. Michael Weinhofer als Vorsitzender bedankte sich bei seinem Team und war begeistert, dass die Tanzgruppe so eine tolle Veranstaltung mit mehreren Hundert besuchern reibungslos meistert.

Bild/Text: Kreisverband Schwandorf





Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen

Irene Frey läutet nach 27 Jahren Generationswechsel in Teublitz ein

Bei der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Teublitz wurde der gemeinsame Grundstein für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft gelegt. Irene Frey, die den Ortsverein seit 27 Jahren anführte, übergab ihr Amt an Johann Weiler.

Die Vorsitzende bedankte sich trotz des schlechten Wetters für den Besuch der Mitglieder. Das Protokoll von Schriftführer Josef Bitterbier wurde einstimmig angenommen. Kassier Josef Duschinger wurde von den Kassenrevisoren eine vorzügliche Kassenführung bescheinigt. Danach gedachten die Anwesenden den verstorbenen Mitgliedern – stellvertretend wurde Rudolf Lenk namentlich genannt.

Die Vorsitzende verfasste einen Rückblick des Ortsvereins und stellte fest, dass man stolz sei auf über 70 Jahre Vereinstätigkeit. Seit 26 Jahren besucht der Nikolaus die Kinder in der Asylunterkunft in der Koppenlohe. Seit 1960 werden Bedürftige aus dem Stadtbereich Teublitz zu Weihnachten unterstützt. Der Tafel in Maxhütte-Haidhof werden Einkaufsgutscheine im Dezember jeden Jahres übergeben. Leider ist festzustellen, dass die Spendenbereitschaft für die Tafeln rückläufig ist. In Anbetracht des Kriegs in der Ukraine wurde an die Ukrainehilfe von Dr. Ziegler eine Spende von 250 Euro überwiesen. Erfreulich ist weiterhin, dass es künftig zwei Kindergärten im Stadtbereich von Teublitz gibt. Wegen Corona mussten verschiedene Veranstaltungen abgesagt werden. Die Landesammlung, sowie die Vatertags- und

Muttertags Feiern und auch die Weihnachtsfeiern fiel der Pandemie zum Opfer.

Zum Schluss ihrer Ausführungen bedankte sich Irene Frey bei allen Mitgliedern, dem Kreisverband und allen Helfern für die Unterstützung in den letzten Jahren.

Der stellvertretende Kreisvorsitzende, Fabian Kopp und Irene Frey übernahmen die Mitgliederehrung an Gerhard Preller, der für 25 Jahre Mitgliedschaft mit der silbernen Nadel, Urkunde und einem Buch ausgezeichnet wurde.

Zum Schluss bedankte sich Fabian Kopp für die langjährige Arbeit von Irene Frey: „Es müsste eine lange Liste erstellt werden, um all ihre vorbildlichen Leistungen zu würdigen.“ Mit einem Blumenstrauß sagte er Dank für unermüdlichen Einsatz.

Der neue Vorsitzende Johann Weiler sprach in seiner Antrittsrede von einer besonderen Ära, die mit dem Rücktritt von Irene Frey nach 27 Jahren als 1. Vorsitzende zu Ende geht: „Ihre soziale Einstellung zu den „Schwächeren“ in unserer Gesellschaft kann nicht hoch genug bewertet werden. Das soziale Lebenswerk von Irene muss aufrecht erhalten und fortgesetzt werden. Die Aufgaben für die Zukunft ist, dass der Ortsverein mit der langen Tradition von 76 Jahren weiterhin ein Bestandteil im Teublitzler Vereinsleben bleibt. Neue Mitglieder zu gewinnen, wird eine der großen Aufgaben für die Zukunft sein.“

Bild/Text: Kreisverband Schwandorf Süd

Auszubildenden Tag

Mit einer kleinen Schultüte wurden gleich neun Azubis an ihrem ersten Arbeitstag von ihrem Abteilungsleiter Helmut Rohrmüller begrüßt. Sie alle beginnen ihre Ausbildung im AWO Wohnpflegeheim und der Sozialstation oder führen sie dort zu Ende. Nun haben Prokurist Marco Grzyb und Helmut Rohrmüller einen ‚Azubi-Tag‘ mit ihnen in der AWO-Begegnungsstätte verbracht, an dem u. a. die gegenseitigen Erwartungen ausgetauscht wurden. (ilg) Bild/Text: Irene Ilgmeier



V. l.: Marco Grzyb, Cedric Demmenus, Nagib Haahi, Ewgenia Platt, Diana Irzhakovskaya, Stefanie Seliger, Stefanie Loipeldinger, Olha Kochetova, Pia Elek, Eric Teubl, Helmut Rohrmüller

Tolle Stimmung bei der „Welcome Hour“

Im September begrüßte unser Geschäftsführer Klaus Hoffmann im Rahmen der „Welcome Hour“ unsere 26 neuen Mitarbeiter*innen. Nach einer kleinen Vorstellungsrunde zeigte Herr Hoffmann mithilfe einer Präsentation die Vielfalt des Kreisverbands Straubing mit sämtlichen Abteilungen und Einrichtungen. Im Anschluss gab es eine Kleinigkeit zu Essen und Kaltgetränke. Nach einem kurzen Austausch untereinander gab es noch eine Kaffeetasse gefüllt mit Süßigkeiten, um die neuen Herausforderungen zu versüßen.

Bild/Text: Irene Ilgmeier



V. l.: Klaus Hoffmann (Geschäftsführer) und Cornelia Siewert (stellv. Abteilungsleitung) mit den neuen Mitarbeitern und r. Marco Grzyb (Prokurist)

Einstieg in die E-Mobilität

Gut gelungen ist der Einstieg des Kreisverbands Straubing in die E-Mobilität. Bereits seit April ist ein E-Auto in der Sozialstation im Einsatz, auch die ‚Wallbox‘ – die Ladestation – wurde am Parkplatz installiert. Wie Kreisvorsitzender Martin Panten gemeinsam mit Geschäftsführer Klaus Hoffmann und Abteilungsleiter Helmut Rohrmüller betont ist es das Ziel, die gesamte Flotte im Zuge der Nachhaltigkeit und nicht zuletzt aufgrund der Energiekrise auf E-Mobilität umzustellen. Bild/Text: Irene Ilgmeier



V. l.: Kreisvorsitzender Martin Panten, Geschäftsführer Klaus Hoffmann, Abt. Leiter Helmut Rohrmüller

Hilfe zur Selbsthilfe am Fahrrad

Erfolgreicher Fahrrad-Workshop für Jugendliche

In der Freizeit nachmittags freiwillig am Fahrrad schrauben? Für einige Jungs der Heilpädagogischen Jugendwohngruppe eine coole Sache! Ob ein platter Reifen, ein kaputter Sattel oder eine zickende Schaltung – bei einem Fahrrad-Workshop, den die Stadt Straubing gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt nun zum zweiten Mal organisiert hat, konnten die Bewohner der offenen Wohngruppe der 13-18-Jährigen gemeinsam mit Experten ihre Fahrräder reparieren.

Bild/Text: Irene Ilgmeier



Andrea Dengler, Fahrradbeauftragte der Stadt Straubing freut sich über den Erfolg der Aktion

Urlaub auf Lanzerote

Die diesjährige Herbstreise des Kreisverbands Straubing führte für eine Woche auf die Insel Lanzerote. Wie immer war es eine Mischung aus Erholung und Kultur. Bei insgesamt fünf angebotenen halb- und ganztags Ausflügen hatten die 27 Teilnehmer*innen unter der Leitung von Irene Ilgmeier Gelegenheit, die gesamte Insel kennenzulernen, sich mit dem Lebenswerk von Cesar Manrique vertraut zu machen, die Lavagrotten und den Nationalpark Timanfaja zu erkunden und nicht zuletzt die Hauptstadt Arrecife kennenzulernen. Daneben blieb ausreichend Zeit die Annehmlichkeiten des all inklusive Hotels zu genießen, im Atlantik zu schwimmen und gemütliche, fröhliche Abende zu verbringen.

Womit niemand gerechnet hatte, war Regen! Sintflutartiger Regen auf einer Insel, auf der die letzten beiden Jahre jeweils nur ein paar Tropfen gefallen waren. Doch alle gönnten den Conejeros (Einwohner von Lanzerote) das lang ersehnte Nass und genossen trotzdem diesen Urlaubstag im Hotel. Bild/Text: Irene Ilgmeier



Ortsverein Straubing in Niederösterreich

Vier vergnügte Tage verbrachten 32 Mitglieder und Gäste in Niederösterreich, der Heimat der OV Vorsitzenden Christa Brunner. Sie hatte ein interessantes, umfangreiches Programm zusammengestellt und mit Manfred einen hervorragenden Reiseleiter gefunden, der die Gruppe die gesamten Tage begleitete. So stand neben der niederösterreichischen Landesausstellung ein Besuch im



Benediktinerstift Göttweig, das beeindruckende Ensemble von Schloss Hof und abschließend eine Schifffahrt auf der Donau von Wels nach Krems auf dem Programm. Wunderschön war auch die Fahrt mit der Schmalspurbahn von von St. Pölten nach Mariazell – dem bekannten Wallfahrtsort. Natürlich durfte auch ein zünftiger Abend beim Heurigen nicht fehlen. Mit vielen neuen Eindrücken sind alle nach vier erlebnisreichen Tagen wieder zuhause angekommen. Bild/Text: Irene Ilgmeier

Jahreshauptversammlung



Im September konnte der Ortsverein nach 2 Jahren corona-bedingter Pause wieder seine satzungsgemäße Jahreshauptversammlung im Begegnungszentrum abhalten. Neben vielen Mitgliedern und Gästen konnte Ortsvorsitzende Christa Brunner auch den Kreisvorsitzenden Martin Panten und seinen Vorgänger Reinhold Perlak sowie Stadtrat Arthur Christmann, Bürgermeister Dr. Albert Solleder und Diakon Helmut Pscheidl herzlich willkommen heißen. In ihrem Rechenschaftsbericht für die Jahre 2019, 2020 und 2021 konnte sie – trotz Corona – über 75 Seniorentreffs und -Spielenachmittage, zahlreiche Infoveranstaltungen, Tages- und Mehrtagesfahrten und Kurse berichten. „Der schönste Tag im Jahr 2020 war der 26. September 2020 an dem die Begegnungsstätte eingeweiht werden konnte. Schon am nächsten Tag musste unser neues AWO-Haus dann wegen der Corona-Pandemie und einem erneuten Lockdown wieder geschlossen werden. „Der gesamte ehrenamtliche Vorstand versucht alles, um unseren 377 Mitgliedern und allen älteren Menschen, die wir erreichen können, Lebensfreude und das Gefühl zu vermitteln ‚Du bist nicht allein‘,“ so die Vorsitzende. Kreisvorsitzender Martin Panten gab einen Überblick über die vielen Aktivitäten des Kreisverbandes in allen Bereichen der Sozialarbeit. „Es gibt kaum ein Feld im sozialen Bereich, in dem der Kreisverband Straubing-Bogen nicht aktiv ist“, so der Vorsitzende. Das Motto ‚Von Menschen für Menschen‘ gelte seit der Gründung 1919 bis zum heutigen Tag unvermindert weiter, das werde im Ortsverein besonders deutlich. Er beglückwünschte die „umtriebige“ Vorsitzende zu ihrem großen Helferstab, ohne den nichts gelingen würde. Abschließend bedankte sich Christa Brunner bei den Geschäftsführern der Soziale Dienste GmbH, Klaus Hoffmann (Straubing) und Hans Kopp (München) für ihre hervorragende Arbeit und ihr gutes Wirtschaften. Bild/Text: Irene Ilgmeier

Filmprojekt „Hundslinger Hochzeit“

Die Kreisverband Tirschenreuth freut sich, die Schauspielerin und Produzentin von Stonewood Film, Christina Baumer, bei ihrem Spielfilm „Hundslinger Hochzeit“ unterstützen zu können.

Für die Dreharbeiten stellt der Kreisverband Tirschenreuth Kleidung, Deko-Objekte und Möbel als Leihgabe zur Verfügung. Drehbeginn soll im Juli 2023 sein. Der Kreisverband freut sich riesig, dass er hierbei unterstützen und helfen kann. Alle hoffen, dass die Produktion des Spielfilmes ein „Hit“ wird.

Bild/Text: Kreisverband Tirschenreuth



Nach dem Umbau – Laden Mitterteich vergrößert Angebot

Seit zirka 17 Jahren gibt es den bunten Laden der Arbeiterwohlfahrt in Mitterteich. Seit 2008 ist der Laden in die Wiesauer Straße, in das ehemalige Autohaus Geus umgezogen. Die Einrichtung ist ein wenig in die Jahre gekommen. Zeit also ein wenig umzuräumen, zu renovieren und zu modernisieren. Vor kurzem wurde nun die Wiedereröffnung gefeiert. Dazu waren außer mehreren Gästen auch der Kreisvorsitzende Edwin Ulrich, sowie der zweite Bürgermeister der Stadt, Hans Brandl, gekommen. Der Bürgermeister dankte Kreisgeschäftsführerin Heike Laube, Kreisvorsitzenden Edwin Ulrich



und allen Helfern und Helferinnen. Nur durch so viel ehrenamtliches Engagement war der Umbau und die Renovierungsarbeiten möglich.

Bild/Text: Kreisverband Tirschenreuth

Das kann eine fünfköpfige Familie für 100 Euro kaufen?



Zwei Fahrräder, zwei Sätze Bettwäsche, ein Stofftier, drei Brettspiele, ein Buch, Kinderkleidung, eine Dose, eine Obstschale und eine Brotschneidemaschine. Schätzen Sie doch jetzt bitte, was dieser Einkauf gekostet hat? Weit über 1.000 Euro allein schon wegen der Fahrräder? Falsch gedacht. Zusammen mit einer fünfköpfigen Familie macht Oberpfalz-Medien den Test: Was kann man für 100 Euro im „Bunten Laden“ in Mitterteich kaufen?

Seit 2005 besteht der Laden in Mitterteich bereits. Hier arbeiten drei fest angestellte und eine ehrenamtliche Mitarbeiterin. In Kemnath wurde im Oktober 2013 ein weiterer Laden eröffnet. Das Sozialkaufhaus hat viele Stammkunden, aber auch Flohmarktgänger, Schnäppchenjäger oder junge Leute, die ihre erste Wohnung einrichten, schauen im Laden vorbei. Zu den Öffnungszeiten nimmt das Team um Ute Haibach die Waren an. Wichtig ist, dass nur gut erhaltene Waren abgegeben werden.

Bild/Text: Kreisverband Tirschenreuth

Ozapft is – im Betreuten Wohnen Mitterteich

Für die Seniorinnen und Senioren des Betreuten Wohnen Mitterteich hatte sich der Kreisverband ganz Besonderes einfallen lassen.

„Ozapft is,“ hieß es im Betreuten Wohnen Mitterteich.

Auch Kreisvorsitzender Edwin Urlich und Geschäftsführerin Heike Laube freuten sich, dass nach der langen Coronapause wieder gefeiert werden konnte. Bei Weißwurst und Brezen wurde gelacht, gesungen und geschunkelt.

Bild/Text: Kreisverband Tirschenreuth



Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen in Erbdorf



V. l.: 2. Vorsitzender Franz Bauer jun., Maria Schäffler, Waltraud Moser, Waltraud Gmeiner, Elfriede Sollacher, Anton Hauer, Inge Völk, Dieter Döppl, Heidi Weiß, Ernst Gallersdörfer, Vorsitzende Brigitte Scharf

Mitgliederehrung Erbdorf 30 Jahre



V. l.: Elfriede Bauer, Anni Göbel, Vorsitzende Brigitte Scharf, Anton Hauer, Ernst Gallersdörfer, Franz Bauer jun.

Ortsverein Erbdorf und Bayern-Fanclub spendieren neue Sitzbänke

Der Ortsverein und der FC-Bayern München Fanclub Erbdorf stifteten der Stadt jeweils zwei Bänke. Aufgestellt wurden die Sitzbänke an schönen Aussichtspunkten, unter anderem unterhalb der Schadenreuther Platte. Gefertigt wurden diese Sitzbänke von den HPZ-Werkstätten in Weiden, einer gemeinnützigen Gesellschaft der Behindertenhilfe. Ortsvereinsvorsitzende Brigitte Scharf teilte mit, dass die Kosten 665 Euro pro Paar betragen. Es gibt allerdings eine Förderzusage der Steinwald-Allianz über die Förderung von Kleinprojekten in Höhe von rund 65 Prozent. Beide Vorsitzende sprachen der Stadt, insbesondere dem städtischen Bauhof, für die Aufstellung der Bänke ihren Dank aus. Bürgermeister Johannes Reger bedankte sich bei beiden Vorsitzenden für diese Sachspende. „Die Bänke sind ein Ort der Erholung für die Menschen mit bester Aussicht.“ In seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Steinwald-Allianz hob Reger hervor, dass der Zweckverband seit einigen Jahren ein Regionalbudget zur Verfügung stellt. „Kleinere Projekte in der Region der Steinwald-Allianz, die fördertechnisch meist unter die Bagatellgrenze fallen, können hier gefördert werden.“ Ausschließlich Integrierte Ländliche Entwicklungen (ILEs), wie der Zweckverband, können auf dieses Förderprogramm des Amtes für Ländliche Entwicklung zurückgreifen.



Neuer Heimleiter im Seniorenheim Franz Zebisch

Aus gesundheitlichen Gründen, aber mit Wehmut, gibt Silvia Zeitler das anspruchsvolle Amt als Heimleiterin auf. Sie hat es 11 Jahre hervorragend mit viel Liebe und Verantwortung gemeistert. Dementsprechend wurde sie besonders gewürdigt, vom Bezirksgeschäftsführer Alexander Trapp mit den Kolleginnen Katja Kerscher und Corinna Semmelmann, von der Kreisvorsitzenden Hilde Zebisch, der Pflegedienstleitung Petra Gierhardt mit allen Mitarbeiter*innen und von Betriebsrätin Sabine Ehbauer. Mit einem tollen, eindrucksvollen Bilderrückblick wurde ihre 11-jährige Tätigkeit aufgezeigt und das gesamte Personal verabschiedete sich abteilungsweise mit netten Videoaufzeichnungen. Auch eine Abordnung von Bewohner*innen bedankten sich bei ihr und wünschten beste Gesundheit. Silvia Zeitler war von allen Überraschungen und Aufmerksamkeiten sichtlich gerührt.

Der neue Heimleiter Manuel Schmidt hat schon in der Einarbeitungszeit viel an Beliebtheit gewonnen. Der gebürtige Amberger ist verheiratet und hat eine kleine Tochter. Er hat den Bachelor im Sozial- u. Gesundheitswesen absolviert und war dann Verwaltungsleiter in den Behindertenwohnstätten Amberg e.V.. Manoel Schmidt hatte sich entschieden Einrichtungsleiter zu werden und arbeitete im AWO-Seniorenheim Antonius in Kümmersbruck als Trainee. Nun ist er offiziell ab 01. September 2022 als neuer Heimleiter im Seniorenheim Franz Zebisch. Alle wünschten ihm viel Erfolg und ein gutes Miteinander mit Bewohner*innen und Personal. Manoel Schmidt bekam als kleine Hilfestellung von Silvia Zeitler ein „Starterpaket“ für die neue Aufgabe. Bild/Text: Kreisverband Weiden



Silvia Zeitler wurde als Einrichtungsleiterin verabschiedet und übergab den Generalschlüssel an ihren Nachfolger Manoel Schmidt. (von rechts nach links: Bezirksgeschäftsführer Alexander Trapp, neuer Heimleiter Manoel Schmidt, scheidende Heimleiterin Silvia Zeitler und Vorsitzende Hilde Zebisch)



Von rechts nach links: Hilde Zebisch, Miriam El Haj, Alexandra Richtmann, Jana Apfelbacher, Fabian Kopp, Rebecca Pscherer

Jubiläumsfeier im Kindergarten Kunterbunt

Jana Apfelbacher ist 30 Jahre Erzieherin, davon 25 Jahre Leiterin im Kindergarten Kunterbunt. Miriam El Haj, 20 Jahre Küchenhilfe, Rebecca Pscherer 10 Jahre Kinderpflegerin. Sie alle erhielten eine besondere Ehrung in der festlich geschmückten Turnhalle. Unter der Regie von Alexandra Richtmann überraschten die Kinder die Jubilare mit einem besonderen Lied. Jede Strophe widmete sich liebevoll dem Wirken der einzelnen geehrten Kollegin. Fabian Kopp, Jugendreferent vom Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz überbrachte die Grüße von Geschäftsführer Alexander Trapp sowie vom Bezirksvorsitzenden Bernhard Feuerecker und überreichte jeder Jubilarin ein Dankeschreiben sowie einen Blumengruß. Kreisvorsitzende Hilde Zebisch gratulierte mit einem Blumenstrauß und kleinen Geschenken vom Ortsverein Weiden. Danach überreichten die Kinder jeder Jubilarin eine toll gestaltete Glückwunschkarte, in welcher auch das „persönliche Lied“ zur Erinnerung stand, sowie ein „Kraftpaket“ für jeden. Zum Abschluss gab es von Frau Richtmann im Namen der Einrichtung Blumen für die Jubilare. Jana Apfelbacher bedankte sich auch im Namen der beiden anderen Jubilarinnen bei den Kindern und den Kolleginnen (dem Festkomitee) für die schöne Feier. Die Kinder bekamen eine Überraschung und die Erwachsenen einen kleinen Imbiss. Bild/Text: Kreisverband Weiden



Herbstfest mit Tag der offenen Tür

Ob für Kinder oder Senioren: das Angebot der Arbeiterwohlfahrt ist breit gefächert. Das erfahren die Besucher beim „Tag der offenen Tür“ auf dem Gelände in der Bahnhofstraße 32, wo Kreisvorsitzende Hilde Zebisch über die Kinderkrippe, Kinderhort mit Ferienbetreuung, Ortsjugendwerk, häusliche Krankenpflege mit Fahrdienst bis hin zur Kleiderkammer und Seniorenbetreuung informierte. Die beiden Seniorenheime Hans Bauer und Franz Zebisch, die Kindertagesstätten Spatzennest und Kunterbunt, das gefragte „Essen auf Rädern“ und die Wohnanlagen runden das Angebot in Weiden ab. Vorstand und Mitarbeiter*innen bereiteten das Herbstfest, unter der Regie von Christian Waldhier vor. Bereits am Vorabend wurde wegen dem schlechten Wetter entschieden, dass das Fest in die angrenzenden Garagen verlegt wird.

Am Nachmittag spielte „Norbert“ mit seinem Schifferklavier und der Teufelsgeige auf, während die Mitglieder des Vorstands und die Clubleiter*innen selbstgebackenen Kuchen und Kaffee servierten. Erna Hamm und



Horst Maschke grillten Bratwürste und schenkten mit Stadtrat a. D. Wilhelm Moser süßiges Bier aus. Brezen und Käse gabs natürlich auch. Gekommen waren neben den Seniorenclubs einige Bewohner vom Seniorenheim Franz Zebisch mit ihrer Betreuerin Marion. Die Kleinen wurden von Mine Incirlioglu umsorgt. Fraktionsvorsitzender Roland Richter dankte der AWO für das ehrenamtliche Engagement auch im Namen von Landtagsabgeordnete Annette Karl und Stadträtin Gabriele Laurich. Bild/Text: Kreisverband Weiden

Ehrenmitglied Christa Wladika feierte 100. Geburtstag

Sie ist Ehrenmitglied in Weiden. Nun feierte Christa Wladika 100. Geburtstag. Ohne sie hätte es den Detag-Altenclub nie gegeben. In erstaunlicher Frische durfte Christa Wladika zu ihrem 100. Geburtstag eine Abordnung des Ortsvereins Weiden begrüßen. Es kamen Vorsitzende Hilde Zebisch, Christian Waldhier und einige Freunde aus Weiden hier zu diesem besonderen runden Geburtstag nach Hof. Denn dort wohnt die Jubilarin seit vier Jahren im Seniorenheim, da ihre Nichte Marion, die sie stets betreut, dort ihren Lebensmittelpunkt hat.

In Weiden wohnte Christa Wladika 70 Jahre im „Detag-Viertel“. Da ihr Mann sehr jung starb, musste sie ihre Söhne alleine groß ziehen. Beide Kinder sind zwischenzeitlich bereits verstorben. Wladika war einst Krankenschwester von Beruf. Und sie gründete im Jahr 1962 mit Mizzi Grundl zusammen den Detag-Altenclub. Seitdem war sie aktiv bei der Arbeiterwohlfahrt engagiert. 1985 wurde sie Clubleiterin. Dieses Amt übte sie mit großer Freude fast 30 Jahre aus. 2001 erhielt die nun 100-Jährige das Ehrenzeichen des Ministerpräsidenten, 2009 wurde sie von der Kreisvorsitzenden Hilde Zebisch zum Ehrenmitglied ernannt.

Bild/Text: Kreisverband Weiden



Kreisvorsitzende Hilde Zebisch gratulierte Christa Wladika zum 100. Geburtstag. Auch Freunde aus Weiden kamen, um mit Nichte Marion Herbig (Zweite von links) und der Familie zu feiern.

Ehre – wem Ehre gebührt

Ehemaliges Vorstandsmitglied der AWO Saal nun 50 Jahre im Verein

Die Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Saal fand in diesem Jahr im Gasthaus in der Heide statt. Neben 1. Bürgermeister Christian Nerb, der selber seit Jahren Mitglied ist, konnte 1. Vorsitzende Gerdi Mehrl zahlreiche Ortsvereinsmitglieder begrüßen. Der Rechenschaftsbericht viel wegen der leidigen Coronazwangspause kürzer als sonst aus. Trotz erschwerten Bedingungen wurde aber trotzdem zu runden und halbrunden Geburtstagen – wenn auch mit Maske und nur vor der Haustür – persönlich gratuliert. Mit zwei Briefen der Vorstandschaft habe man versucht, den Kontakt zu den Ortsvereinsmitgliedern zu erhalten und etwaige benötigte Hilfen anzubieten. Der bereits organisierte und auch ausgebuchte Ausflug nach Ellmau in Tirol musste wegen der strengen Coronaregeln wieder abgesagt werden und auch von der jährlichen Muttertags- und Weihnachtsfeier musste Abstand genommen werden. Dennoch wurden Personen die, so Mehrl, durch gesundheitliche Beeinträchtigungen oder finanziellen Notlagen „nicht gerade auf der Sonnenseite des Lebens stehen“, mit einer kleinen Weihnachtsgabe eine Freude bereitet. Die Mitgliederzahl des Ortsvereins mit derzeit 115 Personen zeige, so Vorsitzende Gerdi Mehrl, dass die Eckpfeiler der Arbeiterwohlfahrt nämlich Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit anerkannt und auch gelebt werden. Dies spiegle sich auch in der großen Zahl der Mitglieder wider, die über Jahrzehnte dem Ortsverein die Treue halten und deshalb geehrt werden. So konnten 6 Mitglieder für 10 Jahre, 5 Personen für 20 Jahre und 4 Leute für 30 Jahre Mitgliedschaft den persönlichen Dank der Vorstandschaft entgegen nehmen und sich jeweils über eine kleine Aufmerksamkeit freuen. Aber auch 40-jährige Mitgliedschaften im Ortsverein gab es zu verkünden. Anneliese Hering, die u.a. seit 1984 bis heute als Kassenrevisorin tätig ist, Elisabeth Ipfelkofer, Arist Nick Sass und Hans Groß. Zum Schluss – von den Anwesenden mit Span-



nung erwartet – wurde das Geheimnis gelüftet. Dieses Mal wurde sogar eine Person für 50 Jahre Mitgliedschaft gewürdigt. Liselotte Pollmann, das einstige Vorstandsmitglied des Ortsverein, trat 1971 bei.

Bild/Text: Kreisverband Kelheim

Betriebsratswahlen

Bei den diesjährigen Betriebsratswahlen wurden im Seniorenheim Saal folgende Mitglieder in das verantwortungsvolle Amt gewählt:



Sibylle Heselberger (Vorsitzende), Werner Niedermeier, Sabrina Sommer, Nicole Rothe und Stefan Müller.

Gleichzeitig wurden die ausgeschiedenen Betriebsräte dankbar aus dem Amt verabschiedet.

Einrichtungsleiter Frank Hirche und Pflegedienstleitung Jessica Funk begrüßten das Engagement der Mitarbeiter und wünschen eine gute und konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle der Bewohner*innen und aller Kollegen.

Dr. Petra Loibl besucht Wohneinrichtung für psychisch kranke Erwachsene mit Pflegeeinrichtung in Eichendorf

Die CSU-Landtagsabgeordnete Dr. Petra Loibl besuchte vor Kurzem auf Einladung des Betriebsrates die Wohn- und Pflegeeinrichtung für psychisch kranke Erwachsene in Eichendorf. Dabei informierte sich u.a. über den Aufbau der Einrichtung; bestehend aus einem Wohn- und Pflegebereich. Im Wohnbereich bzw. im Bereich der Eingliederungshilfe stehen mehrere Wohngruppen mit insgesamt 49 Plätzen in Einzel- und Doppelzimmern zur Verfügung. Die Wohngruppen sind mit Wirtschaftsräumen und Küchen ausgestattet. Zudem verfügt der Bereich über eine Förderstätte und verschiedene Arbeitsbereiche. Ziel sind die soziale und berufliche Wiedereingliederung der Bewohnerinnen und Bewohner, um ihnen wieder ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben außerhalb der Einrichtung zu ermöglichen. Der baulich integrierte Pflegebereich der Einrichtung bietet seelisch und geistig behinderten Bewohnerinnen und Bewohnern, bei denen die Pflegebedürftigkeit im Sinne des SGB IX überwiegt und die nicht am Prozess der beruflichen und sozialen Wiedereingliederung teilnehmen können, die Möglichkeit, im Haus zu bleiben und professionelle Pflege zu erfahren. Im Rahmen der sogenannten Bezugspflege erhalten die Bewohnerinnen und Bewohner bei Bedarf unterstützende Hilfe zur Erhaltung und Erlangung größtmöglicher Selbstbestimmung und Unabhängigkeit. „Eine psychische Erkrankung oder seelische bzw. geistige Behinderung kann das Leben grundlegend verändern. Die Wohn- und Pflegeeinrichtung bietet betroffenen Menschen umfassende Hilfen, um mit der Erkrankung umgehen zu lernen und entwickelt Lebensperspektiven, die ein selbständiges Wohnen, ein selbstbestimmtes Leben und eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen“, betont Dr. Loibl.

Mit dem am 10.06.2022 beschlossenen Pflegebonusgesetz der Bundesregierung, d. h. der Zahlung eines Coronabonus für Pflegekräfte in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, sieht der Betriebsrat der Einrichtung eine massive Ungleichbehandlung einzelner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Natürlich freuen wir uns sehr über diesen Corona-Pflegebonus als Zeichen der Dankbarkeit und Wertschätzung. Die Corona-Pandemie verlangt seit über zwei Jahren sehr viel von uns allen ab und trotz der schwierigen Umstände haben all unsere Kolleginnen und Kollegen im Haus, d. h. sowohl im Wohn- als auch im Pflegebereich, zu einer erfolgreichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung beigetragen; sie haben sich gegenseitig unterstützt und haben ausgeholfen, wo es nur ging“, so Betriebsrätin Andrea Röhl, „doch es ist für niemanden nachvollziehbar, warum unsere Kolleginnen und Kollegen aus der Eingliederungshilfe den Bonus nicht erhalten! Damit werden innerhalb einer Einrichtung schwere Unter-

schiede geschaffen, worunter unser komplettes Betriebsklima leidet. Wir fordern daher mehr Verteilungsgerechtigkeit; so führt der Bonus nur zu Abgrenzung“. Vor allem auch die zentrale Lage der Pflegeeinrichtung, der Kontakt zwischen den Bewohnern und der damit verbundene besondere Schutzauftrag, würden gegen diese unterschiedliche Behandlung des Personals sprechen. Röhl betont, dass die komplette Pflegeeinrichtung frei von Ansteckung mit dem Coronavirus geblieben sei. Lediglich vier Bewohner der Wohneinrichtung hätten sich bislang mit dem Coronavirus angesteckt, wovon drei Bewohner die Quarantäne im Haus absolvieren konnten und eine weitere Ansteckung sofort eingedämmt werden konnte. Dies zeige vom besonderen Engagement und der Professionalität aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – egal aus welchem Teilbereich oder Aufgabenfeld. Dem schloss sich auch die Einrichtungsleitung, Claudia Zacher, an: Die Wertschätzung aller Mitarbeiter, vor allem auch in solch herausfordernden Zeiten, sei wichtig und richtig und genau deswegen habe ich auch nach Bekanntmachung sofort ans Staatsministerium geschrieben.

„Diese Ungleichbehandlung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist überhaupt nicht zu verstehen“, erklärt Dr. Loibl und ergänzt „Die pandemiebedingten Zusatz- und Mehrfachbelastungen sind – wie im Bereich der Pflege – auch in vielen Bereichen der Wohn- und Eingliederungshilfe vorzufinden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbringen auch hier pflegerische Tätigkeiten, wodurch sie im engen und regelmäßigen Kontakt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern stehen. Das Infektionsrisiko ist auch für sie erhöht. Es ist mehr als verständlich, wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Bonus aufgrund der definierten Kriterien nicht bekommen, sich und ihre Arbeit missachtet fühlen.“ Auch wenn es sich beim Sozialgesetzbuch Neuntes Buch (SGB IX) und beim Pflegebonusgesetz um Bundesgesetze handle und die Einflussmöglichkeiten der Bayerischen Staatsregierung in diesem Bereich leider stark begrenzt seien, werde sich der Freistaat Bayern weiterhin, so Dr. Loibl, für die Ausweitung des begünstigten Personenkreises einsetzen. Dahingehend stehe sie auch schon im regelmäßigen Austausch mit der zuständigen Sozialministerin Ulrike Scharf. Bild/Text: Wohn- und Pflegeeinrichtung für psychisch kranke Erwachsene in Eichendorf



Fortbildung „Tipps und Tricks für DAZ“ an der Mittelschule Fürstenzell

An der Mittelschule Fürstenzell fand eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Deutsch als Zweitsprache“ statt. Zielgruppe waren pädagogisches Personal in Hort, Ganztagschule und Mittagsbetreuung. Eingeladen hatte Florian Hartlieb, der Pädagoge an der Mittelschule Fürstenzell. Dozentin war die Fachberaterin für Schulen, Kathrin Reischl. Sie zeigte den interessierten Teilnehmer*innen „Tipps und Tricks für DAZ“.

Laut dem Bundesfamilienministerium ist „Sprache der Schlüssel zur Welt“ sowie die Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und einen erfolgreichen Bildungsweg. Doch wie lernt man eine Fremdsprache bzw. wie unterstützt man jemanden beim Erlernen einer neuen Sprache? Mit ein paar Tipps, Kreativität und den richtigen Materialien ist eine gezielte Sprachförderung auch im Rahmen des schulischen Ganztags möglich.

Inhalte der DAZ-Fortbildung waren neben einem kurzen Einblick in theoretische Grundlagen zum Spracherwerb, vor allem praktische Ideen für die Bereiche Alphabetisierung, Wortschatz und Satzbau sowie Tipps zur Sprachförderung und Spiele. Bild/Text: Florian Hartlieb



Erfolgreiche Weiterbildung im Bereich der Behindertenhilfe

Bereits seit 2008 ist Heidi Weigert Mitarbeiterin im Wohnheim für psychisch kranke Menschen in Painten. Begonnen hat die gelernte Bäckerin ihre Karriere bei uns als Nebentätigkeit im Bereich der Hauswirtschaft. Im Laufe der Jahre wurde die Arbeiterwohlfahrt ihr Hauptarbeitgeber und sie erweiterte ihren Aufgabenkreis auf den Bereich der Behindertenbetreuung als Hilfskraft im Gruppendienst. Dort entwickelte sie schon bald selbständig und erfolgreich Angebote wie Back- oder Kochgruppen. Bestärkt durch die positive Resonanz und Dankbarkeit der Bewohnerinnen und Bewohner fasste sie schließlich den Entschluss, sich in diesem Bereich weiterzubilden. Dies erfolgte über die nötigen Vorpraktika, die einjährige Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin bis hin zur Heilerziehungspflegerin. Allen persönlichen und globalen Krisen zum Trotz konnte Einrichtungsleiter Stephan Wimmer im Sommer 2022 Frau

Weigert zur erfolgreichen Ausbildung zur staatlich anerkannten Heilerziehungspflegerin gratulieren. Das gesamte Team und die Bewohnerinnen und Bewohner der Behinderteneinrichtung in Painten wünschen Heidi Weigert alles Gute und weiterhin ein beherztes Agieren bei allen Herausforderungen die nun als Fachkraft auf sie zukommen werden. Bild/Text: Wohnheim für psychisch kranke Menschen in Painten



20 Jahre Dienst in Regensburg

Vier Mitarbeiter*innen wurden durch die Einrichtungsleitung Fr. Myslakowski, die Pflegedienstleitung Fr. Arnold und die Betriebsratsvorsitzende Fr. Fey für ihr 20-jähriges Engagement im Seniorenzentrum Carl Lappy geehrt.

In diesen 20 Jahren begleiteten die Mitarbeiter*innen mit enormen Herzblut und qualitativ hochwertiger Einstellung viele Menschen im Seniorenzentrum auf ihrem oft letzten Weg.

Mitarbeiter*innen in stationären Pflegeeinrichtungen müssen in ihrem Arbeitsalltag oft mit den verschiedensten Herausforderungen professionell umgehen können. Es ist sehr erfreulich und ermutigend, dass es Mitarbeiter*innen gibt, die diese Aufgabe seit zwei Jahrzehnten meistern. Bild/Text: Seniorenzentrum Carl Lappy



Ausflug mit Ehrungen des Seniorenheimes Windischeschenbach

Bei bestem Wetter führte der diesjährige Ausflug die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins malerische Sauerbachtal.

Mit dem Bus ging es zunächst zur Hahnenmühle bei Obersdorf, wo die gemeinsame Wanderung zur Sauerbach-Hütte startete. Das Wetter meinte es besonders gut und es stellte sich schnell eine heitere und lockere Atmosphäre ein. Alle genossen die Gelegenheit frische Luft zu atmen, Kraft zu schöpfen und abseits des Arbeitsalltages die Gemeinschaft zu pflegen.

Am Ziel angekommen begrüßte das Team der Sauerbach-Hütte die Wanderer im festlich geschmückte Wintergarten mit einem reichhaltigen Buffet der Hausmacher-Küche und mit selbstgebackenem Kuchen als Nachtsch – was alle sehr genossen haben.

Einrichtungsleiter Christian Reuter freute sich über die zahlreiche Teilnahme und dankte der Hausherrin Christine Götz und ihrem Team für die Sorge um's leibliche Wohl und die tolle Bewirtung.

In seiner Ansprache hob er die hervorragende Arbeit hervor, die alle Beschäftigten tagtäglich leisten und dankte ausdrücklich dafür.

Einen besonderen Dank richtete er an drei Jubilarinnen, die auf 10, 15 und 20 Jahre Mitarbeit im Seniorenheim Windischeschenbach zurückblicken können: Kerstin Reiser (Küche), Sabine Stubner (Sozialdienst) und Michaela Grüner (Pflege). Im Namen des Bezirksverbandes verlas und überreichte er die Dankeschreiben und gratulierte jeweils mit einem Blumenstrauß ganz herzlich zum Jubiläum. Er wünschte allen auch weiterhin viel Freude bei ihrer wichtigen und unverzichtbaren Arbeit.



Einrichtungsleiter Christian Reuter gratuliert (v. r. n. l.): Kerstin Reiser (Küche) zum 10-jährigen, Michaela Grüner (Pflege) zum 20-jährigen und Sabine Stubner (Sozialdienst) zum 15-jährigen Jubiläum.



Der frisch gebackenen Altenpflegerin Kerstin Schieder (2. von rechts) gratulieren (v. r. n. l.): Wohnbereichsleitung Karin Gierisch, Wohnbereichsleitung Gabi Gebauer, Betriebsratsvorsitzende Michaela Grüner, Praxisanleiterin Kathrin Köllner und Einrichtungsleiter Christian Reuter.

Einen Blumenstrauß überreichte er auch Kerstin Schieder, die im August erfolgreich ihre Altenpflegeausbildung im Haus abgeschlossen und bereits ihre ersten Arbeitstage als frischgebackene Pflegefachkraft gemeistert hat. Für ihren hervorragenden Abschluss der Berufsfachschule erhielt sie zuvor die Anerkennungsurkunde der Regierung der Oberpfalz.

Alle waren sich einig, es war ein richtig toller Ausflug, der eine baldige Fortsetzung erfahren soll.

(Text und Bilder: AWO Seniorenheim Windischeschenbach)

Feststimmung in Regensburg

Das Karussell der Feste nahm 2022 im Seniorenzentrum Carl Lappy in Regensburg mit Veranstaltungen wie dem traditionellen Maibaum, einer Muttertagsfeier im Mai oder einem Singnachmittag im Juni nach Coronazeiten wieder kräftig an Fahrt auf.

Im Juli und im August feierte man in Regensburg bei sommerlichen Temperaturen und zum Teil beschwingten Rhythmen wie vor Coronazeiten.

Verschiedene Kuchenvariationen, Sekt und Eiskaffee luden die Seniorinnen und Senioren zum Verweilen, einem Plausch oder einem kleinen Tänzchen beim Sommerfest und im August beim Operettennachmittag unter



freiem Himmel ein. Das Feiern brachte gute Laune und Zufriedenheit und viele Bewohnerinnen und Bewohner freuten sich über ein weiteres Stück Normalität nach den schweren Zeiten der letzten Jahre.
Bild/Text: Seniorenzentrum Carl Lappy

Wandertag Wildpark Ortenburg

Die 5. und 6. Klasse der Mittelschule Fürstenzell fuhr mit dem Bus zum Wildpark Ortenburg. Begleitet wurden die Kinder von der Klassenleitung Frau Graf, den Lehrerinnen Frau Mandl und Frau Bauer, dem Pädagogen



Herr Hartlieb und zwei Schulbegleiterinnen.

Nach einem Gruppenfoto vor dem Schloss Ortenburg starteten zwei Gruppen zu einer Tour durch den Wildpark, wo es für die Kinder allerhand zu entdecken und zu erleben gibt. Sie lernten unheimlich viel über das Verhalten, die Nahrung und Besonderheiten der heimischen Tiere, die sie so vorher nicht vermutet haben. Und auch das Naturerlebnis mit Infos zu Flora und Fauna durfte natürlich nicht fehlen. Auf gepflegten Wegen in der ca. 25 ha großen Parkanlage in einer natürlichen Landschaft durchwanderten die Schüler*innen den Wildpark mit vielen Tiergehegen und Volieren. Schauta-



feln an den Gehegen oder Volieren informierten sie über die Wildtiere. So erfuhren die Kinder Näheres über Herkunft und Lebensweise der gezeigten Tiere. Zu sehen waren überwiegend einheimische Tiere wie Esel, Wildschwein, Rehe, Hirsche, Steinböcke, Eulen, Pferde, Luchs, Ziegen, diverse Vögel und viele, viele mehr.

Nach zwei Stunden trafen sich alle zum Picknicken wieder. Da die meisten Kinder immer noch nicht ausgepöckelt waren, ging es für sie anschließend noch auf dem Abenteuerspielplatz weiter. Dann wurde die Rundtour durch den Wildpark fortgesetzt. Am Ausgang des Wildparks gab es für die Kinder dann noch eine Stärkung mit Pizza, Wiener, Schnitzel und Pommes am Imbissstand. Am Nachmittag machten sich die Schüler*innen schließlich mit dem Bus auf den Heimweg.
Bild/ Text: Florian Hartlieb

Der perfekte Pfannkuchen an der Mittelschule Fürstenzell

Die Schüler*innen der 9. Klassen nahmen im Rahmen des Fachunterrichts Soziales an einer besonderen kulinarischen Aktivität teil: das Pfannkuchen backen! In Vertretung für die Fachlehrerin Frau Neiß, konnte kurzfristig der Pädagoge Florian Hartlieb gewonnen werden, der sich für vier Unterrichtsstunden zur Verfügung stellte, um mit den acht Schüler*innen aus dem Unterrichtszweig Soziales, Pfannkuchen zu backen. Das Team Soziales entschied sich für beide 9. Klassen, also auch für die Schüler*innen aus dem Fachunterricht Wirtschaft, Kommunikation und Technik, zu backen. Somit wurde das Pfannkuchen backen zur echten Herausforderung – wieviel Teig wird wohl für 50 Schüler*innen und vier Lehrer*innen benötigt, war die erste Frage. Der Pfannkuchen-Tag wurde dann zum vollen Erfolg. In der Mensa konnten insgesamt 150 Pfannkuchen serviert und mit Nutella und Marmelade verspeist werden.





Bild/Text: Florian Hartlieb

Hierbei findet eine ganzheitliche Förderung statt. Die Fein- und Grobmotorik werden stimuliert, die eigene Körperwahrnehmung wird geschult, die Konzentrationsfähigkeit wird ausgebaut, das Sozialverhalten wird trainiert und physikalische Gesetze werden vermittelt.

Die typische Bewegungsabfolge haben viele bereits im Kopf: ein Arm ausgestreckt, der andere Arm angewinkelt und die Hand an den Kopf. Dennoch ist Bogenschießen noch immer eine Randsportart und gilt als etwas Neues und Besonderes. Bogenschießen ist für den Schulsport also gut geeignet. Bild/Text: Florian Hartlieb

Bogenschießen an der Realschule Tittling

In der offenen Ganztageschule der Realschule Tittling gab es ein besonderes Sport- und Bewegungsangebot. Bogenschießen stand auf dem Programm. Organisiert wurde die Veranstaltung für Kinder und Jugendliche der 5. bis 8. Klassen (OGTS) durch die Fachberatung für Schulen, Diana Friedrich. Dazu eingeladen hat die OGTS-Leiterin, Carmen Ebner, den Pädagogen und Bogensport-Lehrer, Florian Hartlieb (GGTS Fürstzell).

Unter fachmännischer Anleitung des Trainers konnten die Schüler*innen auf dem Sportplatz die Techniken des Bogensports erlernen.



Nachruf

Wir trauern um unser langjähriges Vorstandsmitglied

Hannelore Bienlein-Holl

*04.09.1942 • † 28.07.2022



Hannelore Bienlein-Holl war fast 45 Jahre Mitglied der Arbeiterwohlfahrt. Sie engagierte sich im Kreisverband Tirschenreuth als Vorsitzende und Geschäftsführerin. Im Bezirksverband war sie lange Jahre Teil der Vorstandschaft. Ihre Herzenzanliegen waren die Tafel und der Kleiderladen der AWO im Landkreis Tirschenreuth. Hannelore war zeitlebens Vorreiterin und Kämpferin für Frauenrechte.

Mit Hannelore haben wir ein treues und verdientes Vorstandsmitglied verloren.

Unser tiefstes Mitgefühl gilt den Hinterbliebenen.

Bernhard Feurecker
Bezirksvorsitzender

Alexander Trapp
Geschäftsführer

im Namen der gesamten Vorstandschaft, Belegschaft und Mitglieder des AWO Bezirksverbands Niederbayern/Oberpfalz e. V.



Alte Oma Rezepte

60 herzerwärmende Gerichte aus den Küchen unserer Großmütter

Unzählige Jahre Kocherfahrung machen Omas zu den besten Köchinnen der Welt und jeder weiß: Was Oma kocht, das schmeckt! Wir haben daher in Notizen von Großmüttern geschaut und die 60 leckersten »Alte-Oma-Rezepte« zusammengestellt. Einige davon sind bekannte Klassiker aus Kindertagen, andere vergessene Schmankerl. Gemeinsam ist allen, dass sie unkompliziert zuzubereiten sind und mit günstigen Zutaten auskommen.

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 22.02.2023

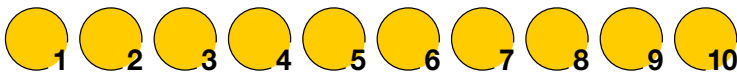
Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Alte Oma Rezepte

60 herzerwärmende Gerichte aus den Küchen unserer Großmütter erschienen 2022 im Christian-Verlag ISBN 978-3-95961-677-5, € [D] 19,99

geistliches Lied	▼	Schramme, Ritz	Währung in Japan (100 Sen)	▼	geistiger Diebstahl	Fluss durch Weimar	bayer. Benediktinerabtei	ein Europäer	▼	achte Stufe der diaton. Tonleiter	auf sich zu	Klangwirkung; Lehre v. Schall	abwertend: Feigling	Großmutter	▼	Haushaltsplan	▼	je, für (lateinisch)	
Silhouette e. Stadt (engl.)	▶				▼			Singvogel	▶					▼				9	ugs. für nein
Bodenfläche, Gelände	▶					Schanktisch				7		amerik. Filmkomiker (Buster)			5				
Geduld, Nachsicht	▶		6					Monatsletzter	Schlaf-erlebnis						Spaß; Unfug			10. Buchstabe des deutschen Alphabets	
▶			ringförmige Koralleninsel		german. Volksversammlung	Schulsaal					Drall eines Balls	Schiffskoch		4					
Dienststelle; Behörde	▶	Hund bei Wilhelm Busch	Abendkleid	▶					10	dt. Autofahrer (Sebastian)							engl.-amerik. Längenmaß		anhänglich, loyal
Hauptstadt Westaustraliens	▶				3	selten, knapp	Schlechtwetterzone					langschwänziger Papagei	Dichtungs-, Klebmaterial						
Kfz-Z. Landkreis Rostock	▶			Kreuzesinschrift						Zeichen für Pferdestärke	Tatsache, Tatbestand				Ab-schnitt der Woche			Kfz-Zeichen Helmstedt	
Frau, die ein fremdes Kind stillt	▶	Kassenzettel; Gutschein				Knöterichgewächs						8	Verbrennungsrückstand			2			
▶				griechisches Fleischgericht					1	Rinderfett					getrocknetes Gras				

Lösungswort



Impressum

AWO Magazin „WIR“;
Ausgabe „WIR“ Oberbayern

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0,
Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de
Landesvorsitzende:
Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl

Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:
Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl
(V.i.S.d.P.), Christa Landsberger (Leitung),
Alexandra Kournioti, Petra Dreher

Konzept und Gestaltung:
Stephanie Roderer,
www.studio-pingpong.de

Redaktionsanschrift: siehe oben

Redaktion Ausgabe „WIR“ Niederbayern/Oberpfalz:
Alexander Trapp
Susanne Riedl
AWO Bezirksverband
Niederbayern/Oberpfalz e.V.
Brennesstraße 2, 93059 Regensburg
Tel. 0941 466288-38
Fax 0941 466288-28
susanne.riedl@awo-ndb-opf.de
www.awo-ndb-opf.de

Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des*der Verfasser*in dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.

Layout und Grafik „WIR“ Niederbayern:
Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:
Gebr. Geiselberger GmbH, Druck u. Verlag
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de,
vertrieb@geiselberger.de

Anzeigen:
Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
Mediengesellschaft mbH
Hildeboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis: Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1452

Bildnachweis:
Titel: shutterstock
Umschlagseite 3: Photocase

Auflage: 55.000 Stück



in Bayern.

Es ist Zeit, Danke zu sagen.

Liebe AWO-Freund*innen,

Danke für Eure Unterstützung als Mitglieder, Ehrenamtliche, Hauptamtliche und Förderer*innen der bayerischen Arbeiterwohlfahrt. Euer Einsatz ist alles andere als selbstverständlich. In schwierigen Zeiten leistet Ihr einen wertvollen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und den sozialen Frieden in unserem Land. Ihr vergesst nicht, dass das Wir immer stärker als das Ich ist, wie es unsere Gründerin Marie Juchacz so treffend formuliert hat. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Euch das Wir auch im nächsten Jahr noch stärker zu machen. In unserer AWO-Familie und darüber hinaus.

Herzliche Grüße

Eure

Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl

Landesvorsitzende

awo-bayern.de

Arbeiterwohlfahrt • Landesverband Bayern e. V.
Edelsbergstraße 10 • 80686 München
Telefon 089 546754-0 • Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de • www.awo-bayern.de
ISSN 2191-1495

NAMENS- UND ADRESSÄNDERUNGEN BITTE MELDEN BEI:
AWO Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz e.V., Susanne Riedl,
Tel. 0941 466288-38 oder per E-Mail an susanne.riedl@awo-ndb-opf.de

Deutsche Post 



DIE BOTSCHAFT DES ENGELS:



Bild: pa

Weihnachten 2022

mit Zuschlägen zugunsten der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

 **Gutes tun** mit Briefmarken helfen

Mit Wohlfahrts- marken helfen!

Erhältlich bei der Post, den Wohlfahrtsverbänden
und unter www.wohlfahrtsmarken.de

